



Rundbrief 2013 für den Botanischen Arbeitskreis in Lüchow-Dannenberg

| | |
|---|----|
| Einführung..... | 3 |
| Termine | 3 |
| <i>REIMPELL-SCHEICH, B.:</i> Das Leberblümchen - ein Frühblüher und „Blume des Jahres 2013“. Einige biologische Fakten | 5 |
| <i>KELM, H.-J.:</i> Das Leberblümchen (<i>Hepatica nobilis</i> SCHREB.) im Landkreis Lüchow-Dannenberg | 8 |
| <i>LANGBEHN, H. & J. KLAWITTER:</i> <i>Achillea pratensis</i> SAUKEL & LÄNGER, die Rasige Schafgarbe, im Landkreis Lüchow-Dannenberg | 16 |
| <i>KELM, H.:</i> Ackerwildkräuter in verschiedenen Ackerkulturen | 23 |
| <i>KELM, H.:</i> Floristischer Sammelbericht 2012 für Lüchow-Dannenberg | 31 |
| <i>LANGBEHN, H.:</i> Der Berliner Florenatlas (Buchbesprechung) | 37 |
| <i>GRELL, H.:</i> Enzyklopädie der essbaren Wildpflanzen (Buchbesprechung) | 38 |
| Organisatorisches: • Finanzen • Rückfragen, Kritik, Anregungen | 39 |

Grippel, im März 2013

Liebe Pflanzenfreunde,

im vergangenen Jahr haben wir unser 10-jähriges Jubiläum im Rahmen der Frühjahrstagung des Heimatkundlichen Arbeitskreises Lüchow-Dannenberg (HALD) begehen können. Auch in diesem Jahr kann ich Sie herzlich einladen, eine Veranstaltung mit botanischem Schwerpunkt zu besuchen. Gemeinsam richten die Loki Schmidt Stiftung und die Niedersächsischen Landesforsten eine Seminarveranstaltung aus. Schwerpunktthema ist die „Blume des Jahres 2013“, das Leberblümchen als Zeigerart alter Wälder.

Bei der Erstellung dieses Rundbriefes durfte ich wieder mehrere Personen einbinden, um Korrektur zu lesen und Formatierungen zu prüfen. Mein Dank geht an Maike Dankelmann, Barbara Reimpell-Scheich, Tobias Keienburg und vor allem Christian Fischer. Besonders freut mich auch, dass wieder mehrere Personen Artikel angeboten haben oder sich zum Schreiben motivieren ließen.

Unsere Datenbank ist weiter gewachsen, und ich filtere jetzt die Arten heraus, deren Fundorte möglichst zeitnah überprüft werden müssten. Im vergangenen Jahr konnte eine Gruppe um Erwin Bruns den Gelblühenden Fingerhut (*Digitalis grandiflora*) erneut nachweisen. So hoffe ich, dass das auch noch für andere Arten gelingen kann.

Außerdem werden jetzt vermehrt Floren aus anderen Regionen gesichtet, um Anregungen für Inhalte und Gestaltung zu sammeln. Trotz des sehr guten Datenbestandes liegt der größte Berg wohl noch vor uns. Die Daten müssen abgeglichen und auf Plausibilität geprüft werden, die aktuellen wissenschaftlichen und deutschen Namen sind zu verwenden usw. Aber wir werden das schon schaffen!

Herzliche Grüße

Heinke Kelm

| TERMINE und EXKURSIONSVORSCHLÄGE 2013 | | |
|--|--|--|
| 22. März 2013, Freitag, 19 Uhr | Botanischer Klönschnack | Dannenberger Straße 7, Grippel |
| 5. April 2013, Freitag, 10–17 Uhr | Die „Blume des Jahres 2013“, das Leberblümchen – Seminarveranstaltung mit Exkursion | Nigel Hotel & Restaurant, Breite Straße 9 in Bergen <i>Anmeldung bis zum 1. April bei der Loki-Schmidt-Stiftung erforderlich!</i> |
| 10. Mai 2013, Freitag, 15 Uhr | Botanische Exkursion | Treffpunkt Bussau Kirche |
| 12. Juni 2013, Mittwoch, 16 Uhr | GEO-Tag der Artenvielfalt | Treffpunkt am Rundlingsmuseum in Lübeln |
| 29. Juni 2013, Samstag, 15 Uhr | Botanische Exkursion | Treffpunkt Klein Kühren am westlichen Ortseingang |
| 16. August 2013, Freitag, 15 Uhr | Botanische Exkursion | Treffpunkt ca. 2 km östl. Lanze an der Straße nach Prezelle |
| 7. September 2013, Samstag, 15 Uhr | Botanische Exkursion | Treffpunkt Schnackenburg Kirche |
| 18. Oktober 2013, Freitag, 19 Uhr | Botanischer Klönschnack | Dannenberger Straße 7, Grippel |



Unsere Wälder, in denen Leberblümchen vorkommen, fallen im zeitigen Frühling durch einen bunten Blütenteppich mit **Gelbem** und **Busch-Windröschen**, **Wald-** und **Hain-Veilchen**, **Scharbockskraut**, **Hoher Schlüsselblume** und vielen anderen Frühlingsblühern auf

Foto: H.-J. Kelm



Leberblümchen (*Hepatica nobilis*)

Foto: H.-J. Kelm

Das Leberblümchen - ein Frühblüher und „Blume des Jahres 2013“

Einige biologische Fakten

BARBARA REIMPELL-SCHEICH, Lüchow

Die Blume des Jahres gehört zur Familie der Hahnenfußgewächse (Ranunculaceae), zur Gattung Leberblümchen, *Hepatica* (hepaticus = Leber) und trägt den Artnamen *Hepatica nobilis* (nobilis = edel, vornehm^[4]). An älteren Bezeichnungen finden sich z. B. *Anemone hepatica*, *Anemone triloba*, *Hepatica triloba*. Die Namen beziehen sich überwiegend auf die dreilappige, am Grund herzförmige Blattform. Da sie an die Dreilappigkeit der Leber erinnert, findet sich der Bezug auch in der deutschen Bezeichnung. Früher wurde die Pflanze deshalb gegen Leber- und Gallenleiden verwendet. So schrieb im Mittelalter Adam Lonitzer (Naturforscher, Arzt, Botaniker, 1528-1586^[7]): „Das Kraut in Wein gesotten / öffnet die verstopfte Leber und treibet den Harn / reinigt Nieren und Blasen.“ Oder Tabernae montanus (Botaniker, Mediziner, 1522-1590^[7]): „Die Leberblümelein haben eine besondere Krafft und Tugend / die blöde und kranke Leber zu starcken / und deren Verstopffung zu eröffnen...“^[6] Auch für die äußerliche Anwendung findet sich z. B. bei Hieronymus Bock (Botaniker, Arzt, Prediger, 1498-1554^[7]) ein Rezept: „Die bletter inn Wein gesotten / den mund damit geschwembt unnd gegurglet / ist gut wider die Mundtfeule / geschwulst der Mandel / und des Zäpffleins“. Bis in die Neuzeit kamen getrocknete Blüten und das Kraut in einem frisch aufgesetzten kalten Tee^[5] zur Anwendung. In den getrockneten Pflanzenteilen ist das leicht giftige Protoanemonin (C₄H₄O₂)^[1] zerfallen, und ein gekochter Tee würde bitter^[5] schmecken. Protoanemonin kann Hautirritationen hervorrufen. Heute hat das unter Schutz stehende Pflänzchen keine pharmazeutische Bedeutung mehr.

Andere volkstümliche Bezeichnungen, wie Fastenblume oder Märzblümchen^[1], beziehen sich auf die Blütezeit der Pflanze. Fünf bis zehn durch Anthocyan blau gefärbte Kronblätter umgeben zahlreiche weiße Staubblätter und die Fruchtblätter, die sich je zu einer Nussfrucht entwickeln. Nektarien finden sich nicht. Die Blüten werden von einem bis zu 15 Zentimeter hohen Stiel getragen. Dicht unter den Kronblättern steht eine Hülle aus drei Hochblättern. Ihre Existenz kann veranschaulichen, wie im Laufe der Evolution aus Hochblättern die Kelchblätter von Pflanzen geworden sind. Alle übrigen Blätter sind grundständig, auf der Oberseite grün, auf der Unterseite rötlich bis violett gefärbt.

Natürlich kommen die Leberblümchen nur am Südrand des Landkreises Lüchow-Dannenberg vor^[5]. Sie mögen Kalk im Untergrund und breiten sich auch auf geeigneten Standorten nur langsam aus. Wie andere Pflanzen aus der Familie der Hahnenfußgewächse tragen die

Nussfrüchte Anhängsel (Elaiosome^[3]) mit Lock- und Nährstoffen für Ameisen. Sie werden also „zu Fuß“ verbreitet, zunächst in den Ameisenbau zum Verzehr getragen und dann wieder herausgebracht. Es ist auch eine vegetative Vermehrung durch Teile des Rhizoms möglich.

Sieht man sich die Verbreitung der Gattung *Hepatica* auf der Nordhalbkugel an, erkennt man sehr weit voneinander entfernte Areale. So sind im „Strasburger“^[3] zwei nordamerikanische Rassen mit unterschiedlichen ökologischen Ansprüchen, zwei Rassen in Ostasien und eine Karpatenart angeführt. Man kann sich diese disjunkte Verbreitung gut als Folge von Eiszeiten vorstellen. Ein ursprünglich zusammenhängendes Verbreitungsgebiet wurde durch die Ausbreitung der Eispanzer nach Süden verschoben, und die Populationen wurden durch Gebirgsriegel voneinander getrennt. In jeder Teilpopulation liefen danach separate Entwicklungen ab. Sie führten zu unterschiedlichen Merkmalen und Ansprüchen an den jeweiligen Standort.

Als Frühblüher in historisch alten Laubmischwäldern besetzt das Leberblümchen eine ganz spezielle ökologische Nische. Im Sommer fällt wenig Licht auf den Waldboden. Dieser ist vom Herbst bis in den Frühsommer mit dunkler Streu bedeckt. Das organische Material wird von einer Destruentenkette zersetzt und remineralisiert, so dass zusammen mit den aus dem Unterboden durch physikalisch-chemische Prozesse bereitgestellten Ionen die zum Wachstum der Pflanzen notwendigen Stoffe bereitstehen. Die Streuschicht liegt wie eine isolierende Decke auf dem Waldboden, so dass er im Winter später durchfriert, die tieferen Schichten im Frühjahr aber später auftauen. Tiefer wurzelnden Pflanzen und den Bäumen steht daher verzögert Wasser zur Aufnahme für den Austrieb zur Verfügung. So liegt zum Beispiel bei der Rotbuche die Grenztemperatur für die Wasseraufnahme bei 7°C^[3]. Die oberen Bodenschichten erwärmen sich dagegen schnell, da vor dem Laubaustrieb das Licht fast ungehindert den Waldboden erreichen kann. Das dunkle Laub absorbiert Wärme. Die gestiegenen Temperaturen beschleunigen den Stoffwechsel der Destruenten; dabei entsteht CO₂. Da das Kohlenstoffdioxid schwerer ist als Sauerstoff, reichert es sich so in einer Schicht über dem Waldboden an. Diese Zeit nutzt das Leberblümchen. Vorräte für den Austrieb sind im unterirdischen Spross, erkennbar an den Schuppenblättchen, gespeichert. Die überwinternden Laubblätter können Licht, Wasser und das Kohlenstoffdioxid früh zur Fotosynthese nutzen. Damit steht genügend Material und Energie zum Aufbau der Blüten zur Verfügung. Sie werden von Käfern, Schmetterlingen und Schwebfliegen, die den Pollen suchen, bestäubt^[5]. Gegen Spätfröste schützt der Blütenfarbstoff Anthocyan die Leberblümchen, der Lichtenergie in Wärme umwandeln kann. Noch vor dem Laubaustrieb in der Strauch- und Baumschicht ist die Blütezeit abgeschlossen, sind die Samen reif und neue

Laubblätter gewachsen. Diese können die Zeit im Herbst nach dem Laubabwurf mit wieder mehr Licht am Waldboden für eine zweite Assimilationsperiode nutzen. Im Rhizom werden dann Vorräte vom Fotosyntheseüberschuss angelegt. Da das Leberblümchen recht alt (mehrere Jahrzehnte) werden kann, kann das Rhizom beachtlich sein. Hat das Leberblümchen an einem Standort Fuß gefasst, kann es Flächen bedecken, die mit ihrer blauvioletten Blütenfärbung den Betrachter bei Sonnenschein freuen. Bei schlechtem Wetter oder für die Nacht schließen sich die Blüten leicht nickend durch eine Wachstumsbewegung der Kronblätter und Stiele.

Das Leberblümchen ist in Deutschland gesetzlich „besonders geschützt“ und darf nicht ausgegraben oder gepflückt werden^[8]. Im niedersächsischen Tiefland wird die Art als „stark gefährdet“ eingestuft^[9]. Als Zeichnung oder Fotografie bereitet es zudem länger Freude.

Quellen:

[1] www.heilkraeuter.de am 11.12.2012

[2] www.giftpflanzen.com am 11.12.2012

[3] Strasburger, Lehrbuch der Botanik, Fischer Verlag, Stuttgart 1971

[4] Helmut Genast: Etymologisches Wörterbuch der botanischen Pflanzennamen. Nikol-Verlag, Hamburg 2005

[5] www.naturlexikon.com am 11.12.2012

[6] www.botanikus.de am 30.12.2012

[7] de.wikipedia.org am 11.01.2013

[8] www.wisia.de Eintrag zu *Hepatica nobilis* am 25.02.2013

[9] Eckhard Garve: Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen, 5. Fassung, Stand 1.3.2004. Inform.dienst Naturschutz Niedersachsen 1/2004

Anschrift der Verfasserin: **Barbara Reimpell-Scheich**, Memelweg 1, 29439 Lüchow

Das Leberblümchen (*Hepatica nobilis* SCHREB.)

im Landkreis Lüchow-Dannenberg

HANS-JÜRGEN KELM, Grippel



Vorwort

Der Anblick der zartvioletten Blüten des Leberblümchens ist für meine Frau und mich und sicher auch für viele andere Pflanzenfreunde immer wieder eines der schönsten botanischen Erlebnisse im Vorfrühling. Ob in den Göttinger Kalkbuchenwäldern, kleinen Laubwaldinseln im Elbe-Weserdreieck, auf der Stader Geest oder im Wendland - ein Frühlings-Spaziergang durch naturnahe Laubwälder zur Leberblümchenblüte ist bei uns zur Familientradition geworden.

In den Wäldern Lüchow-Dannenburgs bot sich mir im Rahmen der Waldbiotopkartierung der Niedersächsischen Landesforsten die Gelegenheit, die Vorkommen des Leberblümchens genauer zu untersuchen. Die bisher unveröffentlichten Ergebnisse werden hier vorgestellt. Ergänzt werden die Befunde durch

Meldungen verschiedener Botaniker für das niedersächsische Pflanzenarten-Erfassungsprogramm der Fachbehörde für Naturschutz sowie Daten der Regionalstelle Lüchow-Dannenberg (KALLEN, KELM).

Vorkommen in Niedersachsen und in den benachbarten Bundesländern

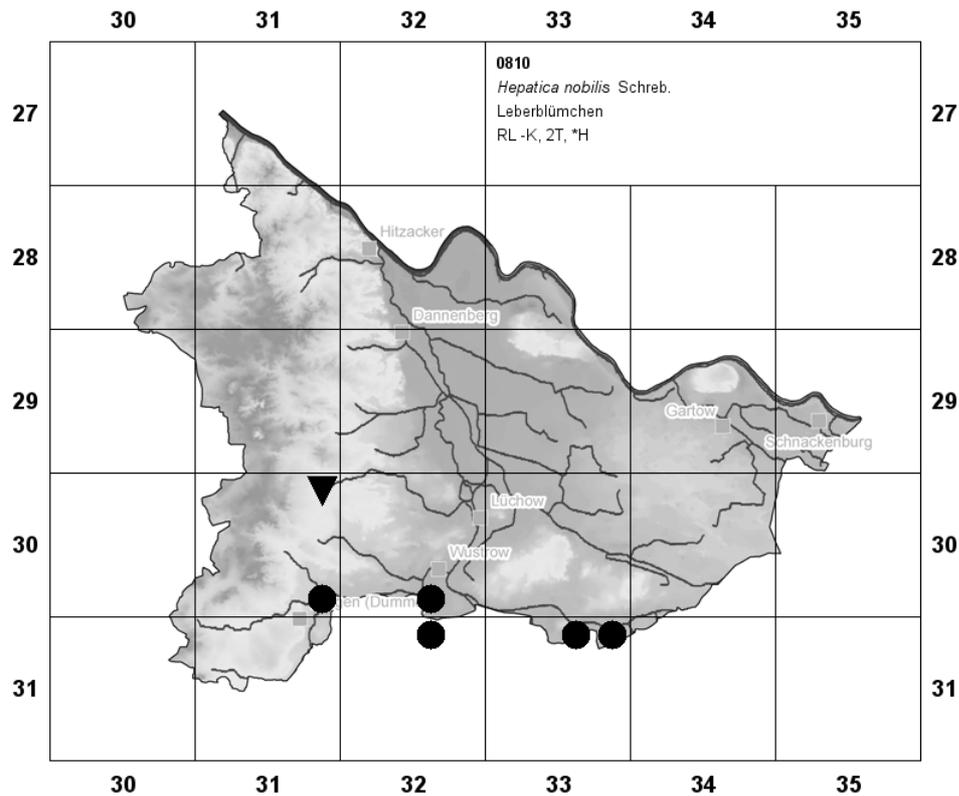
Ein Blick in den Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Niedersachsens und Bremens (GARVE 2007) zeigt ein nahezu geschlossenes Verbreitungsgebiet auf den basenreichen Standorten des niedersächsischen Berglandes. In den ärmeren Buntsandsteingebieten und Teilen des Harzes fehlt die Art. Im Tiefland ist das Leberblümchen nur inselartig mit Schwerpunkten auf reichen Grundmoränen der Stader Geest und im Elbe-Weserdreieck verbreitet. Weitere Vorkommen sind u. a. vom Rand der Nord- und Ostheide sowie aus dem südlichen Wendland gemeldet. In der Roten Liste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen (GARVE 2004) ist die Art im Tiefland als „stark gefährdet“ eingestuft. In Sachsen-Anhalt ist ebenfalls das Bergland (Ostharz und Harzvorland) besiedelt, im Tiefland tritt das Leberblümchen auch hier nur sporadisch auf. Ähnlich dünn besiedelt ist die Altmoränenlandschaft im benachbarten Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern, während es in den Laubwäldern der kalkreicheren Jungmoränen relativ häufig ist (BENKERT, FUKAREK & KORSCH 1996 und SLUSCHNY 2013).

Historische Vorkommen im Wendland

Auch früher waren Leberblümchen in unserer Region selten und wurden daher mehr beachtet. Die attraktive und leicht zu bestimmende Pflanze wird in alten Floren (STEINFORTH 1849, PAPE 1867) aus dem Gain, dem Blütlinger Holz, bei Lübbow sowie bei Bergen erwähnt. Aktuell gelten die Vorkommen bei Lübbow und Bergen als verschollen, eventuell sind mit den Fundortangaben aber auch der Gain (Bergen) und der Hagen bei Volzendorf (Lübbow) oder das Hoyersburger Holz gemeint. Im Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland (HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1988) sind weitere Funde aus dem Zeitraum zwischen 1945 und 1980 aus den TK 2731 (Neu Darchau) und 2832 (Dannenberg-Nord) verzeichnet, die ebenfalls aktuell nicht bestätigt werden konnten. Nachsuchen sind im Frühjahr 2013 geplant.

Aktuelle Vorkommen im Wendland

Leberblümchenvorkommen sind derzeit aus vier Waldgebieten in Lüchow-Dannenberg bekannt. Alle Fundorte liegen in Naturschutzgebieten innerhalb des FFH-Gebietes Landgraben-Dumme-Niederung auf Grundmoränen der Saale-Eiszeit. Ein weiterer Einzelfund südlich von Kukate (P. FISCHER mdl.) liegt in einem Feldgehölz an einem Wegrain und dürfte mit Gartenabfällen dorthin gekommen sein.



Aktuelle Verbreitung des Leberblümchens im Landkreis Lüchow-Dannenberg.
Quelle: FloraPro Floristische Datenbank für den Landkreis Lüchow-Dannenberg

Gain

Das größte Vorkommen im Kreisgebiet befindet sich im Staatsforst Gain NE Bergen (TK 3031,4 MF 14 und 15). Bestätigt wurden die Vorkommen in den 1970er und 1980er Jahren u. a. von KALLEN, MEYER und STURM.

Eine detaillierte Kartierung im Rahmen der Waldbiotopkartierung (KELM 1999) in den Jahren 1995 und 1996 ergab mindestens 4.500 Pflanzen (Sprosse) an über 15 Wuchsorten. Insgesamt war eine Fläche von rd. 35 ha in den Abteilungen 47, 48, 49 und 50 lückig besiedelt, einen Schwerpunkt gab es im Ostteil der Abt. 47.

Standörtlich handelt es sich um stark grund- oder stauwasserbeeinflusste, gut nährstoffversorgte Geschiebemergelböden mit lehmiger Sandüberlagerung, entsprechend Gley- bzw. Pseudogleyböden. Die Verbreitung im Gain deckt sich weitgehend mit dem Vorkommen von hoch anstehendem Mergel auf rd. 40 ha (PAMPE 1999).

Die Wuchsorte befinden sich in verschiedenen Laubwaldmischbeständen im Alter zwischen 60 und 200 Jahren. In den meisten Fällen sind Eschen am Bestandaufbau beteiligt. KRONZ (2009) hat die Bestände folgenden Biotoptypen nach DRACHENFELS (2004) zugeordnet:

| Abt. | Anzahl (1995) | Baumarten bzw. Biotoptyp (nach KRONZ 2009) | Alter (2013) |
|-------|---------------|--|--------------|
| 47 c | >2.000 | Eichen-Hainbuchenwald feuchter basenreicher Standorte und mesophiler Eichen-Hainbuchenwald feuchter basenärmerer Standorte (WCR und WCA) | 204 |
| 47 a | 30 | Traubenkirschen-Erlen-Eschenwald (WET) | 91 |
| 48 a1 | 60 | Traubenkirschen-Erlen-Eschenwald mit Hainbuche (WET) | 70 |
| 48 a2 | 80 | Traubenkirschen-Eschenbestand mit Eiche, Hainbuche (WET) | 61 |
| 48 b1 | 70 | Eichen-Eschenbestand mit Hainbuche (WET/WCR) | 46 |
| 48 b2 | 30 | Mesophiler Eichen-Hainbuchenwald feuchter basenärmerer Standorte (WCR und WCA) mit Buche | 180 |
| 49 a | 320 | Mesophiler Buchenwald kalkärmerer Standorte des Tieflandes (WMT) mit Eiche, Esche und Hainbuche | 85 |
| 49 b | >650 | Eichen-Hainbuchenwald nasser, basenreicher Standorte (WCN), Traubenkirschen-Erlen-Eschenwald (WET) mit Eiche, und Ulme | 104 |
| 50 a | 60 | Eichen-Hainbuchenwald nasser, basenreicher Standorte (WCN) mit Esche und Flatterulme | 131 |

Blütlinger Holz

Einen kleinen Leberblümchenbestand zeigte mir 1989 der inzwischen verstorbene Revierförster Otto Meyer im Blütlinger Holz in den Abt. 32 und 33 (TK 3032,4 MF 12 und 3132,2 MF 02). Im Rahmen der Waldbiotopkartierung zählte ich 1995 etwa 100 Pflanzen in Abt. 32 und 5 Ex. in Abt. 33. Anders als im Gain sind diese Standorte als stauwasserbeeinflusste, weniger basenreiche sandüberlagerte schluffige Hochflutabsätze kartiert (PAMPE 1999), ausgedehnte basenreichere Geschiebemergel schließen sich in der Nachbarschaft an.

| Abt. | Anzahl (1995) | Baumarten bzw. Biotoptypen (KRONZ 2009) | Alter (2013) |
|------|---------------|---|--------------|
| 32 b | 100 | Traubenkirschen Erlen-Eschenwald (WET) | 64 |
| 33 b | 5 | Eichen-Hainbuchenwald feuchter basenreicher Standorte (WCR) mit Esche | 46 |

Hagen

Im Hagen südlich Volzendorf (TK 3133,2 MF 02) fand KALLEN 1988 rd. 150-200 Pflanzen an zwei Wuchsorten unweit der Grenze zu Sachsen-Anhalt in einem naturnahen Eschen-Mischwald.

KRONZ (2009) fand im Rahmen der FFH-Kartierung der Lüchower Landgraben- und Dumme-Niederung >100 Pflanzen. Die Standortkartierung (PAMPE 1999) weist hier stark grundwasserbeeinflusste, gut nährstoffversorgte schluffig-lehmige Feinsande über Geschiebemergel aus.

| Abt. | Anzahl (1988) | Baumarten bzw. Biotoptypen (KRONZ 2009) | Alter (2013) |
|-------|---------------|--|--------------|
| 428 a | 150-200 | Traubenkirschen Erlen-Eschenwald (WET) mit Übergängen zum feuchten, basenreichen Eichen-Hainbuchenwald (WCR) | 63 |

Nördlich „Sibirien“

Am 6.4.1988 wies KALLEN in einem Eichenwäldchen SSW Prezier (TK 3133,2 MF 03), nördlich „Sibirien“, in Grenznähe östlich der Wüstung Jahrsau 7 Pflanzen nach.

Im benachbarten Sachsen-Anhalt sind Wuchsorte des Leberblümchens nur aus dem Seebenauer Holz westlich Salzwedel bekannt (BRENNENSTUHL mdl., JANSEN briefl.).

Lebensraumansprüche

Das Leberblümchen ist ein typischer Frühjahrsgeophyt kalkreicher Wälder. Es zeichnet sich durch hohe Schattentoleranz aus und ist auf basenreiche Standorte angewiesen. Im Gegensatz zum Bergland kommt es im niedersächsischen Tiefland vorwiegend auf grund- bzw. stauwasserbeeinflussten, nicht selten sogar auf anmoorigen Standorten vor. Nur hier findet es eine ausreichende Basenversorgung. Trockenere Böden sind im altpleistozänen Tiefland in der Regel bereits zu kalkarm.

Die Vorkommen im Wendland konzentrieren sich auf folgende Waldgesellschaften:

Traubenkirschen-Erlen-Eschenwald: Auf reichen, stark grund- bzw. stauwasserbeeinflussten, z. T. anmoorigen Standorten wächst diese lichte Waldgesellschaft, in der neben den Namengebenden Baumarten Europäische Traubenkirsche (*Prunus padus*), Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*) und Esche (*Fraxinus excelsior*) oft auch die Stiel-Eiche (*Quercus robur*), Flatter-Ulme (*Ulmus laevis*), Moor-Birke (*Betula pubescens*) und Zitter-Pappel (*Populus tremula*), selten auch der Wild-Apfel (*Malus sylvestris*) vertreten sind. In der häufig stark entwickelten Strauchschicht wachsen neben der Esche und Europäischen Traubenkirsche u. a. die Hasel (*Corylus avellana*), beide Weißdornarten (*Crataegus monogyna* und *C. laevigata*), Schlehe (*Prunus spinosa*), Schneeball (*Viburnum opulus*), Pfaffenhütchen (*Euonymus europaea*), Kreuzdorn (*Rhamnus cathartica*) und Hartriegel (*Cornus sanguinea*).

In der Krautschicht dominiert im Frühjahr das Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*), häufig begleitet von Scharbockskraut (*Ranunculus ficaria*), Gelbem Windröschen (*Anemone ranunculoides*), Wald-Bingelkraut (*Mercurialis perennis*), Waldmeister (*Galium odoratum*), Einbeere (*Paris quadrifolia*), Wald-Zwenke (*Brachypodium sylvaticum*), Wald-Segge (*Carex sylvatica*), Sumpf-Pippau (*Crepis paludosa*), seltener auch Fuchs-Knabenkraut (*Dactylorhiza fuchsii*), Eiförmigem Zweiblatt (*Listera ovata*) und Nässezeigern wie Bach-Nelkenwurz (*Geum rivale*), Mädesüß (*Filipendula ulmaria*), Sumpf- und Walzen-Segge (*Carex acutiformis* und *C. elongata*).

Reicher Eichen-Hainbuchenwald: Dieser ist von Natur aus auf nasse Standorte ohne Buchenkonkurrenz beschränkt, durch forstliche Förderung der Eiche jedoch auch auf Standorten potenzieller Buchenwälder zu finden. Begleitbaumarten sind je nach Feuchtigkeit Erle, Esche und Flatter-Ulme, im Trockneren auch die Buche (*Fagus sylvatica*). Geschlossene Bestände sind dunkler, dementsprechend schwach ist die Strauchschicht ausgebildet. Neben dem dominierenden Buschwindröschen und in Teilgebieten dichten Bärlauchbeständen (*Allium ursinum*) kommen das Gelbe Windröschen, Waldmeister, Wald-Bingelkraut, Maiglöckchen (*Convallaria majalis*), Große Sternmiere (*Stellaria holostea*) und seltener auch Wolliger Hahnenfuß (*Ranunculus lanuginosus*), Dunkles Lungenkraut (*Pulmonaria obscura*), Hohe Schlüsselblume (*Primula elatior*), Berg-Ehrenpreis (*Veronica montana*), Finger-Segge (*Carex digitata*), Aronstab (*Arum maculatum*), Wald- und Winter-Schachtelhalm (*Equisetum sylvaticum* und *E. hyemale*) u. a. vor.

| Waldgebiet | Gain | | | | | | | |
|---------------------|---------------------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|
| Abteilung | | 49 b1 | 48 a2 | 48 b2 | 50 a | 47 c | 49 a1 | 47 c |
| Aufnahme Nr. | | 5 | 1 | 5 | 7 | 1 | 2 | 3 |
| Standort-Kennziffer | | 38.5.83 g | 38.5.83 gw | 38.5.83 gw | 38.5.83 g | 34.5.83 sw | 38.5.83 gm | 34.5.83 sw |
| Aufnahme-Datum | | 28.04.1995 | 20.06.1995 | 26.04.1995 | 27.04.1995 | 2.5.1995 | 28.04.1995 | 02.05.1995 |
| D° 1. Baumschicht | | 80 | 85 | 50 | 50 | 70 | 60 | 60 |
| D° 2. Baumschicht | | 60 | 10 | 10 | 30 | 50 | 40 | 90 |
| D° Strauchschicht | | 25 | 30 | 70 | 5 | 5 | 10 | 5 |
| D° Krautschicht | | 95 | 95 | 90 | 95 | 70 | 90 | 70 |
| Artenzahl | | | | | | | | |
| 1. Baumschicht % | <i>Fraxinus excelsior</i> | 40 | 70 | 10 | | 10 | 30 | 10 |
| | <i>Alnus glutinosa</i> | 40 | 15 | | | | | |
| | <i>Quercus robur</i> | | | 30 | 25 | 40 | | 45 |
| | <i>Fagus sylvatica</i> | | | 10 | 10 | 20 | 30 | 5 |
| | <i>Ulmus laevis</i> | | | | 20 | | | |
| | <i>Betula pubescens</i> | | | | 4 | | | |
| 2. Baumschicht % | <i>Fagus sylvatica</i> | 5 | 1 | 3 | 10 | 35 | 20 | 10 |
| | <i>Carpinus betulus</i> | 30 | | 2 | 10 | 15 | 10 | 80 |
| | <i>Fraxinus excelsior</i> | | 8 | 5 | | | 5 | |
| | <i>Prunus padus</i> | 15 | | | | | | |
| | <i>Ulmus laevis</i> | 10 | | | 10 | | | |
| | <i>Alnus glutinosa</i> | | | | | | 5 | |
| | <i>Quercus robur</i> | | 1 | | | | | |
| Strauchschicht % | <i>Corylus avellana</i> | 2 | 4 | 10 | 1 | | 5 | |
| | <i>Fraxinus excelsior</i> | | 18 | 5 | 3 | | | 3 |
| | <i>Prunus padus</i> | 18 | 5 | 15 | | | 2 | |
| | <i>Crataegus spec.</i> | 5 | 1 | 5 | | | 3 | 2 |
| | <i>Fagus sylvatica</i> | | 1 | | 1 | 3 | | |
| | <i>Carpinus betulus</i> | | | 20 | | 2 | | |
| | <i>Euonymus europ.</i> | | 1 | | | | | 1 |
| | <i>Viburnum opulus</i> | | | | | | | 1 |
| | <i>Cornus sanguin.</i> | | | 5 | | | | |
| | <i>Ulmus laevis</i> | 2 | | | | | | |
| | <i>Sorbus aucuparia</i> | | | 10 | | | | |
| Krautschicht | <i>Anemone nemor.</i> | 5 | 1 | 4 | 4 | 4 | 5 | 4 |
| | <i>Mercurialis peren.</i> | 1 | 3 | 2 | 2 | x | 1 | x |
| | <i>Galium odoratum</i> | | 2 | 1 | 1 | x | 1 | 1 |
| | <i>Viola spec.</i> | r | 1 | x | x | 1 | | x |
| | <i>Hepatica nobilis</i> | 1 | r | x | x | r | 1 | x |
| | <i>Fraxinus excelsior</i> | r | x | | x | x | | x |
| | <i>Deschamp. cespit.</i> | x | 1 | | | x | x | r |
| | <i>Anemone ranunc.</i> | 1 | | 2 | 1 | | | |
| | <i>Ranunculus ficaria</i> | | | x | 2 | | 1 | 1 |
| | <i>Brachypod. sylvat.</i> | | x | x | | r | | x |
| | <i>Ranunculus auric.</i> | x | | x | x | | | x |
| | <i>Milium effusum</i> | | | r | x | | r | r |
| | <i>Lamium galeobd.</i> | | 1 | 1 | x | | | r |
| | <i>Paris quadrifolia</i> | x | x | x | | | | |
| | <i>Rubus caesius</i> | | 1 | x | | | | r |
| | <i>Fagus sylvatica</i> | | | x | | x | r | |
| | <i>Polygonat. multif.</i> | | | | x | r | x | |

| | | | | | | | | |
|--------------|----------------------------|---|---|---|---|---|---|---|
| Krautschicht | <i>Stachys sylvatica</i> | x | | | | | | |
| | <i>Primula elatior</i> | x | | | | | | |
| | <i>Adoxa moschatel.</i> | r | | | | | | |
| | <i>Carex sylvatica</i> | | | | | x | | x |
| | <i>Lonicera pericycl.</i> | | | | | x | | |
| | <i>Maianthem. bifol.</i> | | | | | x | x | x |
| | <i>Hedera helix</i> | | | | | x | | r |
| | <i>Acer platanooides</i> | | | | | x | 1 | |
| | <i>Euonymus europ.</i> | | | | | | | r |
| | <i>Convallaria maja.</i> | | | | | | | 2 |
| | <i>Crepis paludosa</i> | | 1 | | | | r | x |
| | <i>Ranunc. lanugin.</i> | | | | | | | r |
| | <i>Crataegus spec.</i> | | | | | | | r |
| | <i>Virburnum opulus</i> | | | | r | | | r |
| | <i>Stellaria holostea</i> | | | 1 | | | | x |
| | <i>Lysimach. nummu.</i> | | | | | | | x |
| | <i>Sanicula europaea</i> | | | | | | | r |
| | <i>Geum rivale</i> | | x | | | | | |
| | <i>Geum urbanum</i> | | | | | | | r |
| | <i>Melica uniflora</i> | | | | | | | x |
| | <i>Lysimachia vulg.</i> | | | | | | x | r |
| | <i>Galium aparine</i> | | | r | | | | |
| | <i>Melampyrum prat.</i> | | | r | | | | |
| | <i>Carex elongata</i> | | r | | | | | |
| | <i>Carex remota</i> | | x | | | | | |
| | <i>Carex acutiformis</i> | | x | | | | | |
| | <i>Dryopteris dilata</i> | | r | | | | | |
| | <i>Athyrium filix-fem.</i> | | x | | | | | |
| | <i>Ajuga reptans</i> | | x | | | | | |
| | <i>Dactylor. fuchsii</i> | | x | | | | | |
| | <i>Glechoma hed.</i> | | 1 | | | | | |
| | <i>Rubus idaeus</i> | | x | | | | | |
| | <i>Prunus padus</i> | | r | | | | | |
| | <i>Corylus avenalla</i> | | x | | | | | |
| | <i>Poa nemoralis</i> | | x | | | | | |
| | <i>Cirsium oleraceum</i> | | x | | | | | |
| | <i>Filipend. ulmaria</i> | | x | | | | | |
| | <i>Oxalis acetosella</i> | | | | | | r | |

Tab. 1: Vegetationsaufnahmen von Leberblümchenstandorten im Gain nach BRAUN-BLANQUET.

Bedeutung historisch alter Wälder

Leberblümchen und zahlreiche weitere Waldpflanzen zeichnen sich durch eine geringe Ausbreitungsdynamik aus und setzen mehr auf eine langzeitige Etablierung einer Population.

Sie bilden nur wenige Samen aus, die vor allem von Ameisen verbreitet werden. Andererseits können die einzelnen Pflanzen sehr alt werden, wenn der Lebensraum sich nicht wesentlich verändert. Sie dürften die heutigen Standorte vor langer Zeit besiedelt haben, als es noch große zusammenhängende Wälder gab. Sie sind damit auf eine lange Habitatkontinuität angewiesen.

In der Lüchower Landgraben- und Dumme-Niederung gab es zur Zeit der Kurhannoverschen Landesaufnahme (1775-77) beidseits der damaligen Grenze zwischen Hannover und Preußen noch ausgedehnte Feuchtwälder und Sümpfe. Nasse Standorte und die Grenzlage erschwerten andere Nutzungen erheblich. Der Waldanteil ist in diesem Raum bis heute entgegen der landesweiten Entwicklung deutlich zurückgegangen.

Damals gab es zwischen Schmarsau und Bergen auf heute niedersächsischem Gebiet noch rd. 1.950 ha vermutlich überwiegend niederwaldartig genutzte Bruch- und Sumpfwälder sowie feuchte Eichen-Mittel- und Hutewälder, teilweise auch Hochwälder. Insbesondere durch Teilungen Königlicher Wälder zur Abfindung von Nutzungsrechten im 19. Jahrhundert und durch Urbarmachung der Niedermoore sind in den folgenden hundert Jahren über 1.000 ha Wald verschwunden, wie die Preußische Landesaufnahme (1881) dokumentiert. So wurden in diesem Zeitraum allein zwischen dem Gain und dem Blütlinger Holz über 500 ha Wald vernichtet, in der Landgrabenniederung zwischen Lübbow und Schmarsau waren es rd. 470 ha. Auch nach 1881 gingen weitere Waldflächen verloren, landwirtschaftlich schlecht nutzbare Standorte wurden jedoch auch wieder aufgeforstet oder bewaldeten von selbst. Die Waldfläche hat seither wieder von rd. 900 auf 1.000 ha zugenommen. Das Luckauer Holz gewann z. B. durch Aufforstungen wieder rd. 100 ha hinzu. Kontinuierlich bewaldet blieben nur rd. 700 ha, entsprechend 35 % der Waldfläche des 18. Jahrhunderts.

Wälder, die mindestens seit der Kurhannoverschen Landesaufnahme (erste großflächige und relativ genaue Karte), vermutlich aber deutlich länger kontinuierlich erhalten geblieben sind, werden – unabhängig vom aktuellen Baumalter – als „historisch alte Wälder“ bezeichnet (WULF 1994). Es ist davon auszugehen, dass viele dieser Wälder Reste ehemals ausgedehnter Waldlandschaften sind, die im Laufe der Jahrhunderte mehr und mehr verkleinert und isoliert wurden und aus unterschiedlichen Gründen als zufällige Ausschnitte erhalten geblieben sind (WULF & KELM 1994). Naturnahe Bestände auf alten Waldstandorten gehören zu den ursprünglichsten Lebensräumen unserer Kulturlandschaft. Obwohl auch sie seit langer Zeit genutzt werden, kommen sie in mancher Hinsicht den in Mitteleuropa weitestgehend verschwundenen Urwäldern nahe. Arten mit hoher Bindung an alte Waldstandorte werden daher auch als „Urwaldrelikte“ bezeichnet.

In der Landgraben-Dumme-Niederung sind das Blütlinger Holz (193 ha), der Gain (115 ha) und die Wälder Hagen und Bohldamm S Volzendorf (insgesamt 113 ha) die größten historisch alten Wälder. Alle bekannten Leberblümchen-Fundorte in Lüchow-Dannenberg befinden sich in historisch alten Wäldern. Auch im Elbe-Weser-Dreieck (WULF & KELM 1994) und im nördlichen Harzvorland (ZACHARIAS 1994) kommt die Art ausschließlich auf alten Waldstandorten vor. Das Leberblümchen gilt zusammen mit Einbeere, Bärlauch, Wald-Segge, Wald- und Winter-Schachtelhalm, Bingelkraut, Lungenkraut u. a. als Zeigerart alter Waldstandorte reicher Böden (WULF & KELM 1994). Die enge Bindung dieser und einiger weiterer Arten an historisch alte Wälder bestätigt sich auch im Wendland.

Ausblick

Das Fortbestehen dieser für die Erhaltung der Artenvielfalt und insbesondere auch für die lokalen Populationen des Leberblümchens so wichtigen Wälder erscheint gesichert. Im FFH-Gebiet Landgraben-Dumme-Niederung sind die wichtigsten Flächen als Naturschutzgebiete ausgewiesen worden, das Blütlinger Holz 1989, Hagen und Bohldamm in der Lüchower Landgrabenniederung 1992 und der Gain mit Verordnung aus dem Jahre 2003. Zudem handelt es sich fast vollständig um Wälder der Niedersächsischen Landesforsten. Sie werden auf Grundlage eines FFH-Managementplans bewirtschaftet, in dem die Erhaltung und Entwicklung der europarechtlich geschützten Lebensraumtypen „Stieleichen-Hainbuchenwälder (LRT 9160)“ und der „Auen-Wälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior*“

(Traubenkirschen-Erlen-Eschenwälder, LRT 91E0) im Rahmen einer nachhaltigen Bewirtschaftung vorgegeben wird. Auf die Vorkommen seltener Pflanzenarten wird darüber hinaus besondere Rücksicht genommen. Teile des Blütlinger Holzes, des Hagens und Bohldamms sind sogar als Naturwälder ohne Nutzung im Rahmen des Naturwaldprogramms der Niedersächsischen Landesforsten ausgewiesen worden.

Literatur und Quellen:

- BENKERT, D., F. FUKAREK & H. KORSCH (1996): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Ostdeutschlands. – Jena.
- BRANDES, W. (1897): Flora der Provinz Hannover. Verzeichnis der in der Provinz Hannover vorkommenden Gefäßpflanzen nebst Angabe ihrer Standorte.
- BRAUN-BLANQUET, J.: (1964): Pflanzensoziologie. 3. Auflage. Wien.
- DRACHENFELS, O. V. (2004): Kartierschlüssel für Biotoptypen in Niedersachsen unter besonderer Berücksichtigung der nach § 28a und § 28b NNatG geschützten Biotope sowie der Lebensraumtypen von Anhang I der FFH-Richtlinie, Stand März 2004. – Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachsen A/4.
- GARVE, E. (1994): Atlas der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachsen 30/1
- GARVE, E. (2004): Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 1/2004.
- GARVE, E. (2007): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachsen 43.
- HAEUPLER, H. & P. SCHÖNFELDER (1988): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. – Ulmer.
- KALLEN, H. W., T. KEIENBURG & H. KELM: FloraPro Floristische Datenbank für den Landkreis Lüchow-Dannenberg
- KELM, H.-J. (1999): Biotopkartierung für das Niedersächsische Forstamt Dannenberg. – Niedersächsisches Forstplanungsamt.
- KRONZ, ST. (2009): Managementplan für das FFH-Gebiet Landgraben- und Dummeniederung. – Niedersächsisches Forstplanungsamt.
- PAMPE, A. (1999): Standortkartierung für das Staatliche Forstamt Dannenberg. – Niedersächsisches Forstplanungsamt.
- PAPE, G. K. von (1867): Verzeichnis der im hannoverschen Wendlande wildwachsenden Gefäßpflanzen. – Jhb. Naturw. Ver. Fstm. Lbg. 3:32-101.
- SLUSCHNY, H. (2013): Das Leberblümchen (*Hepatica nobilis* L.) – Blume des Jahres 2013. – unveröffentlichtes Manuskript.
- STEINFORTH, H. (1849): Phanerogamen-Flora des Fürstenthums Lüneburg. – Lüneburg.
- WULF, M. (1994): Überblick zur Bedeutung des Alters von Lebensgemeinschaften, dargestellt am Beispiel „historisch alter Wälder“. – NNA-Berichte 7/3.
- WULF, M. & H.-J. KELM (1994): Zur Bedeutung historisch alter Wälder für den Naturschutz – Untersuchungen naturnaher Wälder im Elbe-Weser-Dreieck. – NNA-Berichte 7/3.
- ZACHARIAS, D. (1994): Bindung von Gefäßpflanzen an Wälder alter Waldstandorte im nördlichen Harzvorland Niedersachsens – ein Beispiel für die Bedeutung des Alters von Biotopen für den Pflanzenartenschutz. – NNA-Berichte 7/3.

Anschrift des Verfassers:

Hans-Jürgen Kelm, Dannenberger Straße 7, 29484 Langendorf, OT Grippel

***Achillea pratensis* SAUKEL & LÄNGER, die Rasige Schafgarbe, im Landkreis Lüchow-Dannenberg**

HANNES LANGBEHN, Celle und JÜRGEN KLAWITTER, Berlin

Zusammenfassung

Die **Rasige Schafgarbe**, *Achillea pratensis*, wurde im Juli 2012 erstmals im Landkreis Lüchow-Dannenberg nachgewiesen. Dies ist zugleich erst der zweite Nachweis für Niedersachsen. Die Kennzeichen dieser noch wenig beachteten Art werden aufgeführt.

Achillea pratensis ist eine zuerst aus Österreich beschriebene Kleinart aus der *Achillea millefolium*-Gruppe (SAUKEL & LÄNGER 1992). Im Gegensatz zur hexaploiden *A. millefolium* s. tr. ist sie tetraploid. Das bisher bekannte Verbreitungsgebiet umfasst neben Österreich Deutschland, Norditalien, Tschechien und die Slowakei. In Deutschland liegen vor allem Nachweise aus Bayern vor, weit weniger aus anderen Bundesländern, u. a. Sachsen, Thüringen und Brandenburg. MEIEROTT (2002) suchte in Unterfranken gezielt nach der Art und fand heraus, dass sie dort auf mehrschürigen Wirtschaftswiesen weit verbreitet und häufig ist.

Wir achteten im Juli 2012 anlässlich eines Aufenthaltes im Landkreis Lüchow-Dannenberg auf mögliche Vorkommen von *A. pratensis* und fanden sie schließlich in mehreren Beständen am Rande einer Rinderweide an der Elbe bei Pevestorf (MTB 2934, MF 08). Belege von diesem Standort (Abb. Seite 17) wurden L. MEIEROTT übersandt, der unsere Bestimmung bestätigte. Dies ist der erste Nachweis für den Landkreis und der zweite für Niedersachsen. Den ersten Nachweis für Niedersachsen erbrachte L. MEIEROTT bei der Durchsicht von 20 *Achillea millefolium*-Belegen aus dem Überseemuseum Bremen, von denen sich einer als zu *A. pratensis* gehörig erwies. Dieser wurde von D. TATARU in den 1990er Jahren bei Delmenhorst gesammelt.

Mit weiteren Funden dieser wenig bekannten Schafgarben-Art, auch außerhalb des Landkreises, ist zu rechnen, sie dürfte aber vermutlich in Niedersachsen nicht häufig sein. Sie ist an folgenden Merkmalen relativ gut kenntlich:

- Stängel eher schwach, im unteren Drittel fast stielrund, wenig behaart bis fast kahl
- Stängel mit geringer Knotenzahl, auffällig langen Internodien und wenigen Blättern
- Mittlere Stängelblätter relativ breit
- Stängelgrund mit unterirdischen, z. T. auch oberirdischen, bogig aufsteigenden Ausläufern
- Rasig in größeren Trupps wachsend
- Hauptschirmrispe im Vergleich zu *A. millefolium* mit 2-3(4) cm relativ schmal

Gute Abbildungen und Beschreibungen finden sich bei SAUKEL & LÄNGER (1992) und MEIEROTT (2002). Die Gefahr der Verwechslung mit anderen Arten aus dem *Achillea millefolium*-Komplex ist natürlich gegeben, vor allem mit *A. millefolium* s. str., der Gewöhnlichen Schafgarbe. *A. pratensis* wächst auf frischen bis mäßig trockenen Wiesen mit guter Nährstoffversorgung. Die xerothermen (trocken-wärmeliebenden) Arten *A. collina* (Hügel-S.) und *A. pannonica* (Ungarische S.) sind hier nicht zu erwarten.

Literatur:

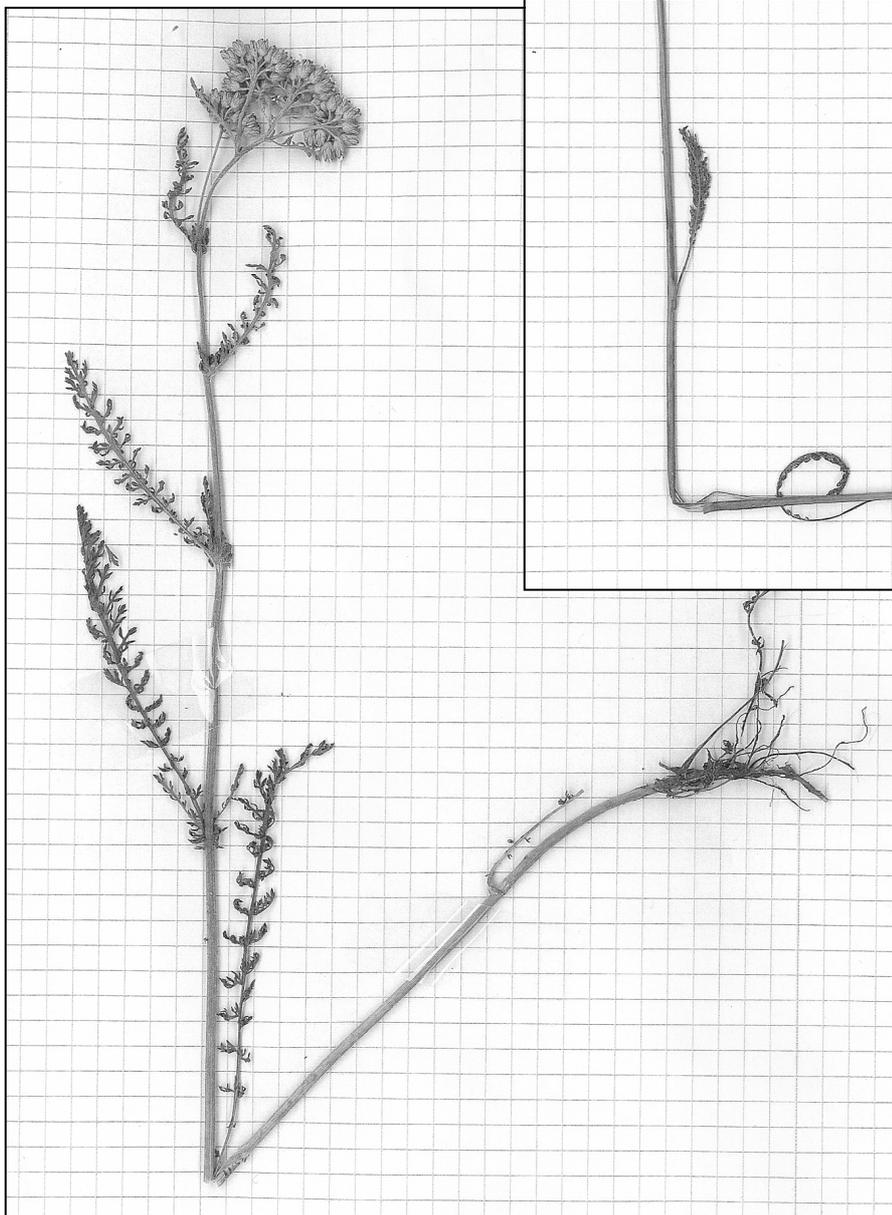
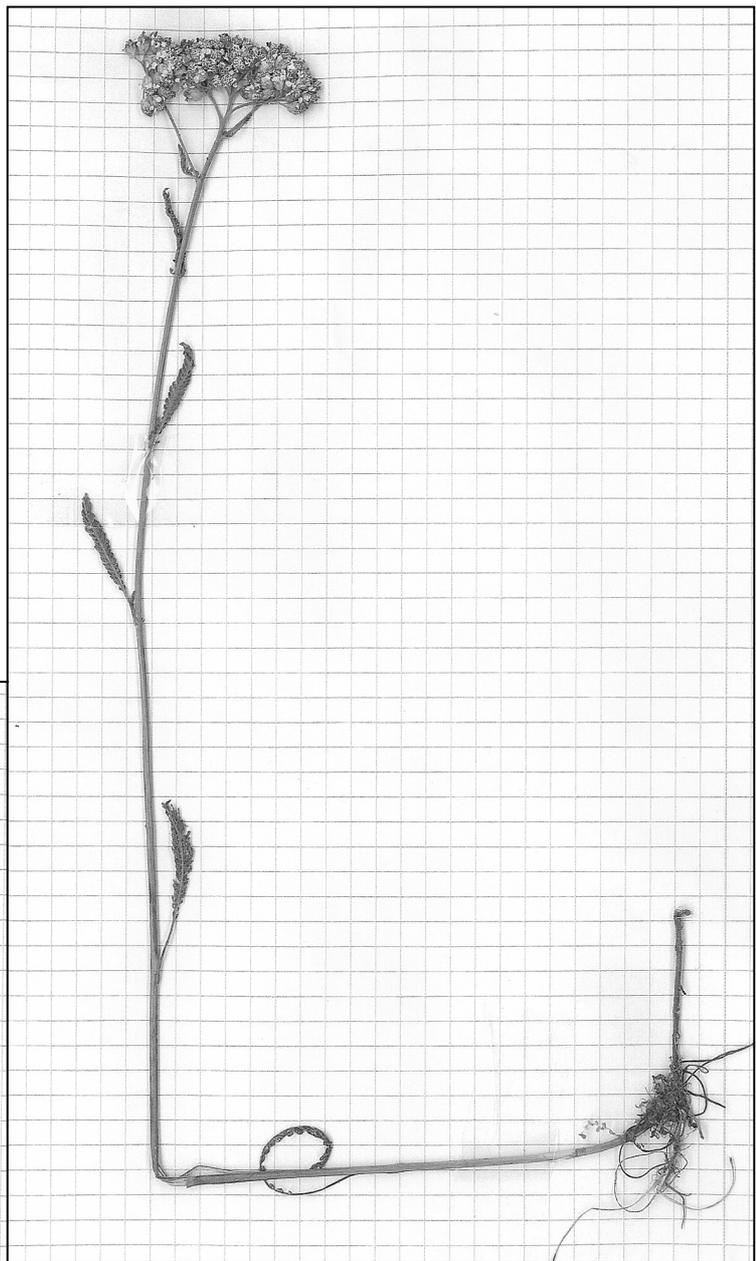
MEIEROTT, L. (2002): Vorläufige Bemerkungen zu *Achillea pratensis* SAUKEL & LÄNGER in Franken. Ber. Bayer. Bot. Ges. 72: 125-128.

SAUKEL, L. & R. LÄNGER (1992): *Achillea pratensis* SAUKEL & LÄNGER, spec. nov., eine tetraploide Sippe der *Achillea millefolium*-Gruppe. – Phytion (Horn) 32(1): 159-172.

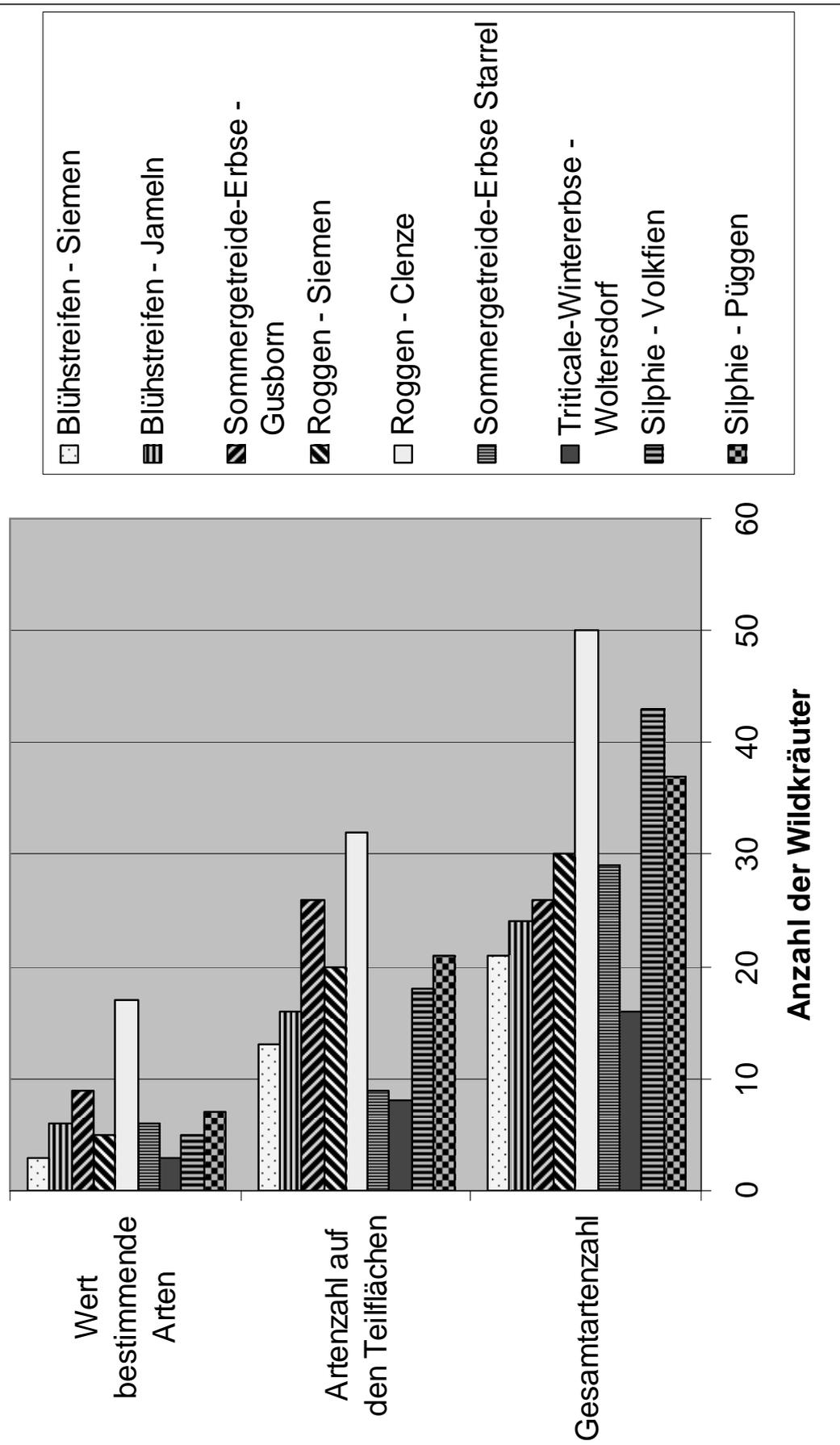
**Anschriften der Verfasser: Dr. Hannes Langbehn, Wittinger Str. 159a, D-29223 Celle
Jürgen Klawitter, Marschnerstr. 22, D-12203 Berlin**

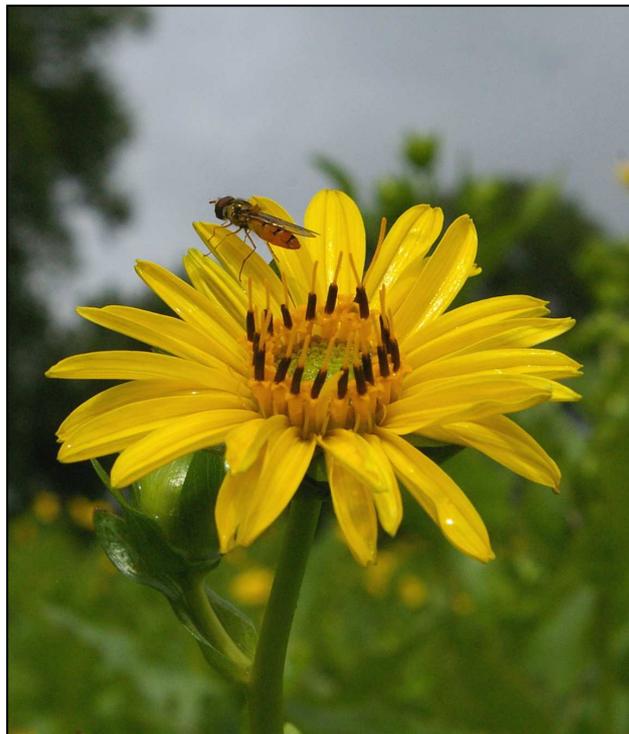
Belege der **Rasigen-Schafgarbe**
(*Achillea pratensis*) aus den
Pevestorfer Wiesen

leg. H. Langbehn
Fotos: H. Kelm



Ackerwildkräuter in unterschiedlichen Ackerkulturen





Oben links:
Blick in eine Fläche, die zur Förderung des Ortolans angelegt worden ist. Die Bewirtschaftung ohne Einsatz von Düngemitteln und Herbiziden bringt eine vielfältige Ackerwildkrautflora hervor.

Oben rechts:
Kornblumen (*Centaurea cyanus*) treten in gedüngten Getreidefeldern manchmal in üppigen Beständen auf, sobald auf Herbizide verzichtet wird.

Unten links:
Die **Durchwachsene Silphie** (*Silphium perfoliatum*) kann in Biogasanlagen verwertet werden. Wenn keine Herbizide eingesetzt werden, kommen besonders die früh im Jahr blühenden Ackerwildkräuter zum Blühen und Fruchten.

Fotos: H. Kelm



Oben links:

Die geschützte **Astlose Graslilie** (*Anthericum liliago*) ist bei Lomitz neu gefunden worden. Mitte Mai 2012 musste der Eindruck entstehen, dass die Pflanzen endgültig vertrocknen würden. Nur knapp vier Wochen später standen zwei Pflanzen in voller und wunderschöner Blüte.

Foto: H. Kelm

Oben rechts:

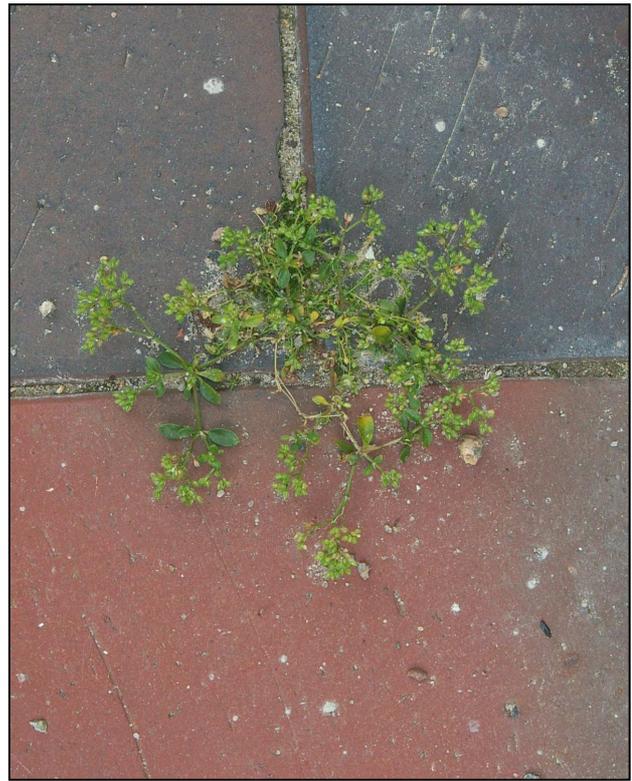
Bei Bergen und bei Krummasel, in zwei reichen Feuchtwäldern konnte das **Fuchs-Knabenkraut** (*Dactylorhiza fuchsii*) bestätigt werden. Es kann leicht mit dem **Gefleckten Knabenkraut** (*Dactylorhiza maculata*) verwechselt werden.

Foto: H.-J. Kelm

Links unten:

Einige Jahre konnte der gelb blühende **Großblütige Fingerhut** (*Digitalis grandiflora*) nicht mehr an seinem einzigen bekannten Wuchsort für das niedersächsische Tiefland bei Hitzacker nachgewiesen werden. Im Jahr 2012 ist es E. BRUNS gelungen, die Art erneut zu bestätigen. Wild wachsend kommt die Art erst im Hügelland wieder vor.

Foto: E. Bruns



Oben links:

Der einzige Wuchsort des **Vierblättrigen Nagelkrauts** (*Polycarpon tetraphyllum*) im Landkreis Lüchow-Dannenberg dürfte mit der Fertigstellung des Ärztehauses am Dannenberger Marktplatz verschwinden. Neben dieser wärmeliebenden Art kamen noch weitere interessante Arten an dem Wuchsort vor.

Oben rechts:

Das **Vierblättrige Nagelkraut** fühlt sich in Pflasterritzen wohl.

Unten links:

Der seltene **Fichtenspargel** (*Monotropa hypopitys*) kommt gelegentlich in Nadelwäldern des Landkreises vor, so z. B. in einem Kiefernwald bei Langendorf.

Fotos: H. Kelm



Oben links:
2011 konnte E. BRUNS für eine Unterart des **Adlerfarns**, *Pteridium pinetorum* ssp. *osmundaceum* den Erstnachweis für Niedersachsen erbringen. Der Wuchsort ist in einem Straßengraben nördlich von Darzau.

Oben rechts:
Bei den Wedeln von *Pteridium pinetorum* ssp. *osmundaceum* fällt auf, dass sie im Umriss schmal dreieckig sind. Die Fiedern 2. Ordnung stehen nicht in gleicher Ebene wie die Fiedern 1. Ordnung. Sie stehen eher aufrecht und nach innen gedreht, ähnlich wie bei *Osmunda regalis*, dem **Königsfarn**.

Fotos: H. Kelm

Links unten:
Der **Teichfaden** (*Zannichellia palustris*) gehört zu den unscheinbaren Wasserpflanzen. Auffällig sind seine gebogenen, gehörnten Früchte. Auf dem Foto ist erkennbar, dass sich auf den Pflanzen ein leichter Grünalgenbelag entwickelt hat, da H. KELM die Pflanzen bis zu ihrer Bestimmung einige Wochen in einem Glas mit Wasser aufbewahrt hatte.

Fotos: C. Fischer

Ackerwildkräuter in verschiedenen Ackerkulturen

HEINKE KELM, Grippel

Im Juli 2012 hatte ich die Möglichkeit, einige Flächen nach einem standardisierten Verfahren hinsichtlich der Ackerwildkrautflora zu untersuchen. Es hat sich um Flächen gehandelt, die im Rahmen des Kooperationsprogramms FM 432 „Vogel- und sonstige Tierarten der Feldflur“¹ gefördert wurden, Blühstreifen, Versuchsflächen mit der Durchwachsenen Silphie (*Silphium perfoliatum*) sowie ein konventionell angebautes Gemenge mit Triticale und Wintererbsen. Insgesamt sind neun Flächen nach einem vorgelegten Kriterienkatalog aufgenommen worden. Für drei Flächen war zuvor schon im Juni im Rahmen einer Feldbereisung zum Themenkomplex Ortolanschutz eine erste Pflanzenartenliste erstellt worden. Zudem sind drei Flächen im Jahr 2011 zufällig bereits einmal im Rahmen eines anderen Vorhabens begangen worden. Die Flächen sind sämtlich über einen Hektar groß gewesen. Um Randeffekte zu minimieren, sind Randstreifen von ca. fünf Metern nicht mit erfasst worden. Trotzdem konnten insgesamt 94 Pflanzenarten aufgelistet werden, wovon 22 Arten in der aktuellen² oder in der Vorläuferliste³ der Roten Liste der Gefäßpflanzen für Niedersachsen und Bremen geführt sind. Weitere Arten sollten als Kennarten für artenreiche Ackerflächen detaillierter erfasst werden:

1. *Anchusa arvensis* – Acker-Krummhals
2. *Aphanes inexpectata* – Kleinfrüchtiger Acker-Frauenmantel
3. *Avena fatua* – Flughafer
4. *Centaurea cyanus* – Kornblume
5. *Crepis capillaris* – Kleinköpfiger Pippau
6. *Crepis tectorum* – Dach-Pippau
7. *Erodium cicutarium* – Gewöhnlicher Reiherschnabel
8. *Filago arvensis* – Acker-Filzkraut
9. *Geranium pusillum* – Kleiner Storchschnabel
10. *Jasione montana* – Berg-Sandglöckchen
11. *Lapsana communis* – Rainkohl
12. *Matricaria recutita* – Echte Kamille
13. *Odontites vernus* – Acker-Zahntrost (Rote Liste 2!)
14. *Papaver dubium* – Saat-Mohn
15. *Rumex acetosella* – Kleiner Sauerampfer
16. *Spergula arvensis* – Acker-Spörgel
17. *Trifolium arvense* – Hasen-Klee
18. *Vicia angustifolia* ssp. *angustifolia* – Schmalblättrige Wicke
19. *Vicia angustifolia* ssp. *segetalis* – Acker-Schmalblatt-Wicke
20. *Vicia hirsuta* – Rauhaarige Wicke
21. *Vicia tetrasperma* – Viersamige Wicke
22. *Vicia villosa* – Zottige Wicke

¹ In Lüchow-Dannenberg insbesondere zur Unterstützung des Ortolans, einer europaweit zurückgehenden Ammer, die auf extensiven und vielfältigen Ackerbau angewiesen ist.

² Garve, E. (2004): Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. Inform. d. Naturschutz Nieders. 1/2004.

³ Garve, E. & Letschert, D. (1991): Liste der wildwachsenden Farn- und Blütenpflanzen Niedersachsens. 1. Fassung vom 31.12.1990)

Für die Aufnahme wurden die Flächen möglichst einmal diagonal durchschritten. Dabei wurden alle auffallenden Wildkrautarten notiert. In jeder Fläche wurden außerdem dreimal für das Umfeld repräsentative Flächen von 1 m² Größe aufgenommen.

Manchmal sind Ackerwildkräuter, die von Landwirten nicht so gerne gesehen werden, in größerer Anzahl aufgetreten. Das sind vor allem der Weiße Gänsefuß = „Melde“ (*Chenopodium album*), der Windhalm (*Apera spica-venti*) und der Winden-Knöterich (*Fallopia convolvulus*) gewesen. War die Saat früh ausgebracht worden, so war der Wildkrautdruck offensichtlich geringer.

1. Flächen im Vertragsnaturschutz - Kooperationsprogramm FM 432 „Vogel- und sonstige Tierarten der Feldflur“

1.1 Sommergetreidegemenge und Erbsen bei Starrel

Eine Fläche, bestellt mit einem Sommergetreidegemenge und Erbsen, konnte 2012 zweimal aufgesucht werden. In Teilen war die Fläche eine Woche früher bestellt worden. Auffällig war, dass in dem später ausgedrillten Gemenge nur 16 Pflanzenarten zu finden waren. In dem früher ausgedrillten Bereich, in dem das Saatgut wohl noch die Bodenfeuchte des Frühlings ausnutzen konnte, sind hingegen 22 Ackerwildkrautarten zu finden gewesen. Insgesamt konnten 29 Pflanzen gefunden werden, wovon 6 Arten den wertbestimmenden Kennarten oder Rote-Liste-Arten zuzurechnen sind. Während der am 21. Juni 2012 stattfindenden Feldrundfahrt waren an wertbestimmenden Pflanzenarten außerdem Acker-Krummhals (*Anchusa arvensis*), Acker-Spörgel (*Spergula arvensis*) und Buntes Stiefmütterchen (*Viola tricolor*) aufgefallen.

| | |
|--|------------------------------------|
| Kultur: Sommergetreidegemenge und Erbsen - Vertragsnaturschutz - 1 Km SO Starrel | |
| Kennarten und Rote-Liste-Arten | |
| 1. <i>Aphanes inexpectata</i> | Kleinfrüchtiger Acker-Frauenmantel |
| 2. <i>Centaurea cyanus</i> | Kornblume |
| 3. <i>Erodium cicutarium</i> | Gewöhnlicher Reiherschnabel |
| 4. <i>Matricaria recutita</i> | Echte Kamille |
| 5. <i>Rumex acetosella</i> | Kleiner Sauerampfer |
| 6. <i>Vicia hirsuta</i> | Rauhaarige Wicke |
| Anzahl der insgesamt gefundenen Arten: 29 (32) | |
| Anzahl der in den Probeflächen (3x1m ²) gefundenen Arten: 9 | |
| Anzahl der Kennarten und Rote-Liste-Arten: 6 (9) | |

1.2 Roggen westlich Clenze

Die mit Abstand artenreichste Fläche konnte westlich von Clenze, östlich der „Kaffeemühle“ aufgenommen werden. Insgesamt wurden 50 Ackerwildkrautarten notiert, von denen 17 Arten zu den Wert gebenden Arten zu zählen sind. Für die kleinen Teilflächen konnten noch 32 Arten aufgelistet werden.

| Kultur: Roggen, Vertragsnaturschutz Ortolan - W Clenze Kennarten und Rote-Liste-Arten | |
|--|------------------------------------|
| 1. <i>Anthemis cotula</i> | Stinkende Hundskamille |
| 2. <i>Aphanes inexpectata</i> | Kleinfrüchtiger Acker-Frauenmantel |
| 3. <i>Centaurea cyanus</i> | Kornblume |
| 4. <i>Crepis capillaris</i> | Kleinköpfiger Pippau |
| 5. <i>Erodium cicutarium</i> | Gewöhnlicher Reiherschnabel |
| 6. <i>Filago arvensis</i> | Acker-Filzkraut |
| 7. <i>Geranium pusillum</i> | Kleiner Storchschnabel |
| 8. <i>Lapsana communis</i> | Rainkohl |
| 9. <i>Matricaria recutita</i> | Echte Kamille |
| 10. <i>Papaver dubium</i> | Saat-Mohn |
| 11. <i>Rumex acetosella</i> | Kleiner Sauerampfer |
| 12. <i>Spergula arvensis</i> | Acker-Spörgel |
| 13. <i>Teesdalia nudicaulis</i> | Bauernsenf |
| 14. <i>Vicia angustifolia</i> ssp. <i>angustifolia</i> | Schmalblättrige Wicke |
| 15. <i>Vicia angustifolia</i> ssp. <i>segetalis</i> | Acker-Schmalblatt-Wicke |
| 16. <i>Vicia hirsuta</i> | Rauhaarige Wicke |
| 17. <i>Vicia tetrasperma</i> | Viersamige Wicke |
| Anzahl der insgesamt gefundenen Arten: 50 | |
| Anzahl der in den Probeflächen (3x1m ²) gefundenen Arten: 32 | |
| Anzahl der Kennarten und Rote-Liste-Arten: 17 | |

1.3 Sommergetreide-Erbesen-Buchweizengemeinde bei Klein Gusborn

Eine Fläche, bestellt mit Sommergetreide-Erbesen-Buchweizengemeinde, ist mit einem Teppich von 26 Arten sehr wildkrautreich gewesen. Selbst in den genauer untersuchten Teilquadraten konnten all diese Arten nachgewiesen werden. Herausragend ist die hohe Anzahl der Kennarten und Rote-Liste-Arten mit 9 Arten.

| Kultur: Sommergetreide-Erbesen-Buchweizen-Gemeinde - Klein Gusborn Kennarten und Rote-Liste-Arten | |
|--|-------------------------|
| 1. <i>Anchusa arvensis</i> | Acker-Krummhals |
| 2. <i>Centaurea cyanus</i> | Kornblume |
| 3. <i>Geranium pusillum</i> | Kleiner Storchschnabel |
| 4. <i>Lapsana communis</i> | Rainkohl |
| 5. <i>Rumex acetosella</i> | Kleiner Sauerampfer |
| 6. <i>Spergula arvensis</i> | Acker-Spörgel |
| 7. <i>Vicia angustifolia</i> ssp. <i>segetalis</i> | Acker-Schmalblatt-Wicke |
| 8. <i>Vicia hirsuta</i> | Rauhaarige Wicke |
| 9. <i>Vicia tetrasperma</i> | Viersamige Wicke |
| Anzahl der insgesamt gefundenen Arten: 26 | |
| Anzahl der in den Probeflächen (3x1m ²) gefundenen Arten: 26 | |
| Anzahl der Kennarten und Rote-Liste-Arten: 9 | |

1.4 Roggen bei Siemen

Ein Feld, bestellt mit Roggen auf einer Fläche, die sicherlich aufgrund der Grundwasserstände ursprünglich einmal eine Grünlandfläche gewesen ist, hatte einige durch Nässe bedingte

Fehlstellen. Es konnten insgesamt 30 Arten gefunden werden, die z. T. ausgesprochene Feuchtigkeitszeiger sind, z. B. die Kröten-Binse (*Juncus bufonius*). 5 Arten sind den Kennarten und Rote-Liste-Arten zuzurechnen. In den Probequadraten konnten immerhin 20 Arten gefunden werden.

Bei einer weitaus kürzeren Begehung im Jahr 2011 konnten insgesamt 24 Wildpflanzenarten notiert werden, u. a. der Saat-Mohn (*Papaver dubium*) und die für das Tiefland als gefährdet gelistete Roggen-Trespe (*Bromus secalinus*).

| | |
|--|------------------------------------|
| Kultur: Roggen - Siemen | |
| Kennarten und Rote-Liste-Arten | |
| 1. <i>Aphanes inexpectata</i> | Kleinfrüchtiger Acker-Frauenmantel |
| 2. <i>Crepis capillaris</i> | Kleinköpfiger Pippau |
| 3. <i>Matricaria recutita</i> | Echte Kamille |
| 4. <i>Rumex acetosella</i> | Kleiner Sauerampfer |
| 5. <i>Vicia angustifolia</i> ssp. <i>segetalis</i> | Acker-Schmalblatt-Wicke |
| Anzahl der insgesamt gefundenen Arten: 30 | |
| Anzahl der in den Probeflächen (3x1m ²) gefundenen Arten: 20 | |
| Anzahl der Kennarten und Rote-Liste-Arten – auch ehemalige: 5 | |

1. Gemenge mit Triticale und Wintererbsen bei Lüchow

Eine konventionell mit Triticale und Wintererbsen bestellte Fläche konnte nur vom Ostrand an drei Stellen aufgesucht werden, da sie sehr unwegsam war. Die reifenden Wintererbsen hatten den Aufwuchs flächig runtergedrückt. Es konnten 16 Arten gefunden werden, davon acht in den Probeflächen und nur drei wertbestimmende Arten.

Auch bei der Begehung während der Ortolanflächenbereisung im Juni konnten nur wenige Arten notiert werden. Wahrscheinlich ist die konventionell angebaute Kultur für Wildkräuter zu stark beschattend. Außerdem sind vielleicht Herbizide eingesetzt worden. Bei einer Bestellung ohne Herbizideinsatz und mit eingeschränkter Düngung dürfte sich ein anderes Artenspektrum einstellen.

| | |
|--|---------------|
| Kultur: Gemenge mit Triticale und Wintererbsen – konventionell - Lüchow | |
| Kennarten und Rote-Liste-Arten | |
| 1. <i>Centaurea cyanus</i> | Kornblume |
| 2. <i>Matricaria recutita</i> | Echte Kamille |
| 3. <i>Vicia villosa</i> ssp. <i>varia</i> | Zottel-Wicke |
| Anzahl der insgesamt gefundenen Arten: 16 | |
| Anzahl der in den Probeflächen (3x1m ²) gefundenen Arten: 8 | |
| Anzahl der Kennarten und Rote-Liste-Arten: 3 | |

3. Blühstreifen

3.1 Blühstreifen bei Jameln

In dem Blühstreifen konnten 24 Wildpflanzenarten gefunden werden, davon 16 Arten in den Probeflächen. 6 Arten gehörten zu den wertbestimmenden Arten. Der Streifen wurde zurzeit

der Begehung von blühender Phacelia und Buchweizen dominiert. Sonnenblumen bildeten erst Knospen. Der Blühstreifen konnte schon 2011 begangen werden. Damals war aufgefallen, dass die vom Blühstreifen umfasste Brache artenreicher und interessanter war. Der Streifen machte damals einen üppigeren Eindruck, was an den im Boden noch vorrätigen Nährstoffen gelegen haben könnte oder dem damals günstigeren Witterungsverlauf.

| Kultur: Blühstreifen - Jameln | |
|--|-----------------------------|
| Kennarten und Rote-Liste-Arten | |
| 1. <i>Anchusa arvensis</i> | Acker-Krummhals |
| 2. <i>Crepis capillaris</i> | Kleinköpfiger Pippau |
| 3. <i>Erodium cicutarium</i> | Gewöhnlicher Reiherschnabel |
| 4. <i>Jasione montana</i> | Berg-Sandglöckchen |
| 5. <i>Spergula arvensis</i> | Acker-Spörgel |
| 6. <i>Vicia angustifolia</i> ssp. <i>angustifolia</i> | Schmalblättrige Wicke |
| Anzahl der insgesamt gefundenen Arten: 24 | |
| Anzahl der in den Probeflächen (3x1m ²) gefundenen Arten: 16 | |
| Anzahl der Kennarten und Rote-Liste-Arten: 6 | |

3.2 Blühstreifen bei Siemen

Der ebenfalls schon 2011 mit einer Blühstreifenmischung bestellte und aufgesuchte Streifen, ist im Jahr 2012 wieder mit einer Blühmischung bestellt worden. Insgesamt machte der Streifen im Jahr 2012, wie allerdings viele andere Blühstreifen auch, keinen besonders blütenreichen Eindruck, was mit dem Witterungsverlauf zusammenhängen mag. Lediglich 21 Ackerwildkrautarten konnten notiert werden, wovon drei zu den wertbestimmenden zu zählen sind. Über größere Flächen gab es bis zu 30prozentige Deckungsgrade durch den Weißen Gänsefuß „Melde“ (*Chenopodium album*). Zudem gab es zahlreiche offene Bodenstellen.

2011 konnten auf kleinerer begangener Fläche insgesamt 16 Wildpflanzen notiert werden, von denen zum Begehungszeitpunkt zahlreiche Pflanzen in Blüte standen.

| Kultur: Blühstreifen "Vielfalt ins Feld" - Siemen | |
|--|------------------|
| Kennarten und Rote-Liste-Arten | |
| 1. <i>Matricaria recutita</i> | Echte Kamille |
| 2. <i>Spergula arvensis</i> | Acker-Spörgel |
| 3. <i>Vicia hirsuta</i> | Rauhaarige Wicke |
| Anzahl der insgesamt gefundenen Arten: 21 | |
| Anzahl der in den Probeflächen (3x1m ²) gefundenen Arten: 13 | |
| Anzahl der Kennarten und Rote-Liste-Arten: 3 | |

4. Durchwachsene Silphie

4.1 Durchwachsene Silphie in Püggen

Die von einem biologisch wirtschaftenden Landwirt bestellte Versuchsfläche bei Püggen war während der Begehung in Teilbereichen schon einmal abgeerntet, was die Arterfassung vereinfacht hat, da die Korbblütler in der nicht gemähten Fläche z. T. schon eine Höhe von über zwei Metern erreicht hatten. Es wurde zunächst nur eine kleine Artenanzahl erwartet. Da

es aber immer wieder kleine Lücken im Bestand gab, konnten 37 Arten notiert werden, davon 21 auf den detailliert untersuchten Teilflächen. 7 Arten sind zu den wertbestimmenden Arten zu zählen. Hervorzuheben ist der an mindestens zwei Stellen blühende Acker-Zahntrout (*Odontites vernus*), der nach der aktuellen Roten Liste für Niedersachsen und Bremen als „stark gefährdet“ gilt. Auffällig war auch, dass der Boden vielerorts von abgeblühten und häufig abgestorbenen Pflanzen wie Hirtentäschelkraut (*Capsella bursa-pastoris*), Quendelblättriges Sandkraut (*Arenaria serpyllifolia*) und Acker-Schmalwand (*Arabidopsis thaliana*) bedeckt war. Zwischen den Reihen muss die Silphie zu Beginn der Vegetationszeit sehr schnell mit einer dichten Pflanzendecke von einjährigen Wildkräutern bedeckt gewesen sein, die die Kulturart offensichtlich nicht beeinträchtigt haben.

| Kultur: Durchwachsene Silphie - Püggen | |
|--|-------------------------|
| Kennarten und Rote-Liste-Arten | |
| 1. <i>Crepis capillaris</i> | Kleinköpfiger Pippau |
| 2. <i>Filago arvensis</i> | Acker-Filzkraut |
| 3. <i>Odontites vernus</i> | Acker-Zahntrout |
| 4. <i>Rumex acetosella</i> | Kleiner Sauerampfer |
| 5. <i>Vicia angustifolia</i> ssp. <i>segetalis</i> | Acker-Schmalblatt-Wicke |
| 6. <i>Vicia tetrasperma</i> | Viersamige Wicke |
| Anzahl der insgesamt gefundenen Arten: 37 | |
| Anzahl der in den Probeflächen (3x1m ²) gefundenen Arten: 21 | |
| Anzahl der Kennarten und Rote-Liste-Arten: 6 | |

4.2 Durchwachsene Silphie bei Wibbese

Auch die zweite, ebenfalls von einem biologisch wirtschaftenden Landwirt bestellte Versuchsfläche mit der Durchwachsenen Silphie hat zahlreiche Ackerwildkrautarten beherbergt. Insgesamt 43 Arten, davon 18 in den detaillierter untersuchten Flächen. Sogar der eher rare Dach-Pippau (*Crepis tectorum*) konnte aufgelistet werden. Die Wertigkeit der Silphie für einjährige, im Frühling blühende Ackerwildkräuter wurde auch in dieser Fläche deutlich.

| Kultur: Durchwachsene Silphie – Wibbese | |
|--|-----------------------------|
| Kennarten und Rote-Liste-Arten | |
| 1. <i>Crepis tectorum</i> | Dach- Pippau |
| 2. <i>Erodium cicutarium</i> | Gewöhnlicher Reiherschnabel |
| 3. <i>Geranium pusillum</i> | Kleiner Storchschnabel |
| 4. <i>Matricaria recutita</i> | Echte Kamille |
| 5. <i>Trifolium arvense</i> | Hasen-Klee |
| Anzahl der insgesamt gefundenen Arten: 43 | |
| Anzahl der in den Probeflächen (3x1m ²) gefundenen Arten: 18 | |
| Anzahl der Kennarten und Rote-Liste-Arten: 5 | |

Zusammenfassende Aussagen

Obwohl 2012 nur eine überschaubare Anzahl von Flächen im Landkreis Lüchow-Dannenberg im Hinblick auf die Anzahl der Ackerwildkräuter untersucht werden konnte, können Ergebnisse vorgelegt werden. Eine grafische Übersicht der Ergebnisse ist auf Seite 18 abgedruckt. Die nachfolgenden Ausführungen decken sich mit bisher noch nicht ausgewerteten Erfahrungen aus dem Jahr 2011, in dem ich ca. 30 Ackerrandstreifen, Blühstreifen, konventionell angebaute Ackerkulturen – vor allem Getreide und Mais – sowie Ackerbrachen im gesamten Landkreis Lüchow-Dannenberg aufgenommen habe.

1. Die Flächen, die im Rahmen des Kooperationsprogramms FM 432 „Vogel- und sonstige Tierarten der Feldflur“ bewirtschaftet werden, haben einen hohen Wert für die Ackerwildkrautflora.
2. Der Aussaattermin sowohl von Getreide wie auch Blühstreifen wirkt sich auf die Anzahl der Ackerwildkräuter aus. Früh bestellte Flächen haben in der Regel ein höheres Arteninventar, wahrscheinlich, weil die Saaten die winterliche Bodenfeuchte noch zur Keimung ausnutzen können. Werden die Flächen später bestellt, laufen sowohl die gewünschten Kulturen als auch die Ackerwildkräuter schlechter auf.
3. Wird spät und/oder in einer Trockenphase bestellt, machen sich für den Landwirt problematische Ackerwildkräuter breit. Dazu gehören besonders der Weiße Gänsefuß = „Melde“ (*Chenopodium album*) und der Acker-Windenknöterich (*Fallopia convolvulus*).
4. Die ohne Herbizide angebaute Durchwachsene Silphie hatte wider Erwarten ein hohes Begleitarteninventar. Bedingt ist das durch Fehlstellen, aber auch, weil sich in den mehrjährigen Kulturen früh im Jahr einjährige Kräuter entwickeln können, wie Hirtentäschelkraut (*Capsella bursa-pastoris*), Acker-Schmalwand (*Arabidopsis thaliana*) und Quendelblättriges Sandkraut (*Arenaria serpyllifolia*). Diese früh im Jahr blühenden Kräuter stellen keine Konkurrenz für die Silphie dar.
5. Für die Förderung der Ackerwildkräuter erscheint es mir am Wichtigsten, dass in angebauten Ackerkulturen Streifen ohne Herbizideinsatz angelegt werden.
6. Zur Förderung konkurrenzschwacher Arten, wie z. B. das Acker-Filzkraut (*Filago arvensis*), muss zudem weitestgehend auf eine Düngung verzichtet werden.
7. Für das Auftreten von manchen Ackerwildkräutern scheint der gänzliche Verzicht auf den Einsatz von Düngemitteln nicht der wichtigste Faktor zu sein, da auch in konventionell angebauten Flächen bei bestimmten Witterungsverläufen und Anbauverfahren Ackerwildkräuter auftreten. Diese Aussage mag jedoch vielleicht nur für die sandigen und durchlässigen Böden der Region Lüchow-Dannenberg zutreffen.

Anschrift der Verfasserin: **Heinke Kelm**, Dannenberger Straße 7, 29484 Langendorf

Floristischer Sammelbericht 2012 für Lüchow-Dannenberg

zusammengestellt von HEINKE KELM, Grippel

In unserem Botanischen Rundbrief soll die Möglichkeit gegeben sein, besondere Beobachtungen aus dem Landkreis Lüchow-Dannenberg einer breiteren Öffentlichkeit kundzutun – ohne gleich einen ganzen Artikel verfassen zu müssen. Um den Rahmen des Rundbriefes nicht zu sprengen, kann nur eine Auswahl der für 2012 gemeldeten Funde aufgelistet werden. Alle Hinweise fließen jedoch in die Floristische Datenbank für den Landkreis ein. Von Interesse sind Daten von Arten, die in der Roten Liste (GARVE, E.: „Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen.“ Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen Nr. 1, 2004) aufgeführt sind, ungewöhnliche Bestandsgrößen oder -entwicklungen sowie Arten, die neu für die Region sind. Wichtig ist natürlich eine sichere Bestimmung! Das Funddatum, eine Orts-, Biotop- und Mengenangabe sowie der Name des Melders werden benötigt. Künftige Daten können an Heinke Kelm gemeldet werden (Adresse siehe Seite 39).

Die nachfolgende Artenliste enthält neben den wissenschaftlichen und deutschen Namen der jeweiligen Pflanze zumeist nach GARVE (2004) auch allgemeine Statusangaben – insbesondere die Gefährdungseinstufung in der niedersächsischen Roten Liste. Nach einer Ortsangabe wird in Klammern die genauere Lage anhand der vierstelligen Nummer der Topographischen Karte 1:25.000 mit Quadrant (nach dem Komma) und Minutenfeld (MF) erwähnt. Das Schema zum Ablesen der Quadranten und Minutenfelder auf den vom Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) herausgegebenen Karten soll die nebenstehende Abbildung verdeutlichen. Gegebenenfalls folgen noch Literaturangaben oder besondere Anmerkungen zur Art.

| | | | | | | | | | | |
|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 01 | 02 | 03 | 04 | 05 | 01 | 02 | 03 | 04 | 05 | |
| 06 | 07 | 1 | 08 | 09 | 10 | 06 | 07 | 2 | 09 | 10 |
| 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | |
| 01 | 02 | 03 | 04 | 05 | 01 | 02 | 03 | 04 | 05 | |
| 06 | 07 | 3 | 08 | 09 | 10 | 06 | 07 | 4 | 09 | 10 |
| 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | |

***Alisma gramineum* – Grasblättriger Froschlöffel (RL 1)**

08.09.2013: Wulfsahl (2833,3 MF 04) Flachgewässer im Elbvorland >100 Ex. (H. & H.-J. KELM, C. HORN, O. SCHWARZER).

***Allium paradoxum* – Seltsamer Lauch (Neophyt mit etablierten Vorkommen)**

04.05. 2012: SO Braasche (2931,1 MF 10) Straßenrand 10 Ex. (W. HARDES).

***Ammi majus* – Große Knorpelmöhre (unbeständiger Neophyt)**

14.07.2012: S Sallahn (2932,3 MF 06) Rübenfeld 10 Ex. (H.-J. KELM).

***Anemone ranunculoides* – Gelbes Windröschen (RL 3T)**

06.04.2012: S Schmarsau (3034,3 MF 12) an mit Hecken bestandenem Wegrain >100 Ex. (G. ZIMMERMANN).

***Anthericum liliago* – Astlose Graslilie (§, RL 1T)**

vgl. Foto auf Seite 20

08.06.2012: N Lomitz (3034,1 MF 14) Trockenrasen, 2 blühende Ex. (J. FELDMANN).

***Arum maculatum* – Gefleckter Aronstab**

24.03.2012: N Bergen (3031,4 MF 15) Laubwald 2 Ex. (M. & R. BEHN, H. & H.-J. KELM).

- Der Standort ist seit jeher unter Beobachtung. Erst 2012 ist M. BEHN aus Wustrow der Wuchsort des Aronstabs aufgefallen.

***Azolla filiculoides* – Großer Algenfarn** (Neophyt mit etablierten Vorkommen)

19.10.2012: Glienitz (2731,4 MF 12) Brack im Elbvorland >100 m² (C. FISCHER).

27.10.2012: Drethem (2731,4 MF 13) Brack direkt angrenzend am Ort >100 m² (H. KELM).

***Bistorta officinalis* – Schlangen-Wiesenknöterich** (RL 3)

24.10.2012: S Laase (2933,2 MF 14) Pfeifengrasfläche >10 Ex. (H. KELM).

***Betonica officinalis* – Heil-Ziest** (RL 2)

10.07.2012: W Tiesmesland (2831,2 MF 04) Laubwald 8 Ex. (E. BRUNS, J. FEDER, H. KELM, H. LANGBEHN).

- Der Standort ist gefährdet durch Ausdunkelung (vordringende Strauchschicht).
- Lit.: Rundbrief 2009 für den Botanischen Arbeitskreis in Lüchow-Dannenberg

***Carex caryophylla* – Frühlings-Segge** (RL 2)

27.04.2012: zw. Schmarsau und Thunpadel (2932,1 MF 03) 2 Stellen, nördlicher Straßenrand, jeweils >100 Blütenstände (H. KELM).

***Dactylorhiza fuchsii* – Fuchs-Knabenkraut** (RL 3T, §)

vgl. Foto auf Seite 20

23.06.2012: Krummasel (2932,3 MF 08) feuchter Laubwald >10 Ex. (A. & J. FELDMANN, H. & H.-J. KELM, J. KLAWITTER, H. LANGBEHN).

23.06.2012: N Bergen (3031,4 MF 15) feuchter Laubwald >20 Ex. (H. & H.-J. KELM, J. KLAWITTER, H. LANGBEHN).

- Im Rundbrief 2011 für den Botanischen Arbeitskreis in Lüchow-Dannenberg ist schon einmal auf den Standort bei Krummasel Bezug genommen worden. Aufgrund des vorliegenden Fotomaterials von A. FELDMANN konnte das Knabenkraut damals nicht als *D. fuchsii* bestätigt werden. Eine Vorortbegehung 2012 hat dann doch diese neue Sippe für den Landkreis Lüchow-Dannenberg ergeben. Auch in dem Waldgebiet N Bergen ist das Fuchs-Knabenkraut am gleichen Tag bestimmt worden. Es gilt in Zukunft, in reicheren, feuchten Wäldern Ausschau nach der Sippe zu halten.

***Digitalis grandiflora* – Großblütiger Fingerhut** (RL 1, §)

vgl. Foto auf Seite 19

09.07.2012: Hitzacker (2832,1 MF 12) Wald nahe der Jugendherberge 4 blühende Ex., Jungpflanzen im Rosettenstadium scheinbar nicht vorhanden (E. BRUNS, J. FEDER, H. LANGBEHN).

***Eriophorum angustifolium* – Schmalblättriges Wollgras** (Vorwarnliste)

28.03.2012: W Langendorf (2833,3 MF 14) ält. Sandabgrabung >50 Ex. (H. & H.-J. KELM).

***Euphorbia* × *pseudovirgata* (*E. esula* × *E. waldsteinii*) – Ruten-Wolfsmilch** (Neophyt m. etab. Vork.)

09.05.2012: 1,5 km SO Diahren (3032,1 MF 07) am Straßenrand in einem Kiefernwald >100 Sprosse, <5 m² (H. KELM).

- Lit.: GARVE, E. (2004): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Hannover.

***Filago vulgaris* – Deutsches Filzkraut** (RL 2T)

22.07.2012: N Thurau (3033,2 MF 12) Eichenkultur >25 Ex. (H. KELM).

***Fritillaria meleagris* – Gewöhnliche Schachblume** (RL 2T, §)

21.04.2012: S Clenze (3031,4 MF 08) ext. genutzte Wiese 3 blühende Ex. (U. MACHEL).

- Am 02.05.1997 hat H. W. KALLEN an dem einzigen bekannten Wuchsort für die Schachblume in Lüchow-Dannenberg 36 blühende Exemplare gezählt.

***Galeopsis segetum* – Saat-Hohlzahn** (RL 2T)

07.07.2012: Prisser (2932,1 MF 04) Roggenacker >100 Ex. (H. KELM).

15.07.2012: N Gr. Gusborn (2933,1 MF 03) Acker mit Triticale >25 Ex. (H. KELM).

***Galium album* ssp. *pycnotrichum* – Dichthaariges Wiesen-Labkraut**

Im Bremer Botanischen Rundbrief von Oktober 2012 hat J. FEDER eine Erfassungskarte für das Dichthaarige Labkraut im Landkreis Lüchow-Dannenberg veröffentlicht. Die weiß blühende Sippe fällt besonders vor der Blütezeit durch ihre dichte Behaarung auf. Lediglich im östlichen Drittel des Landkreises Dannenberg stehen noch Funde aus. Die systematische Einordnung der Sippe ist bisher nicht gänzlich geklärt. Sie wird von JÄGER (2011) als Unterart geführt, in anderen Quellen hingegen als Varietät von *Galium album*. Varietäten sind im niedersächsischen Verbreitungsatlas nicht aufgeführt (GARVE, mdl.).

▪ Lit.: GARVE, E. (2004): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Hannover.

JÄGER, E. J. (2011): Rothmaler Exkursionsflora von Deutschland. Gefäßpflanzen: Grundband. – 20. Auflage, Spektrum Akademischer Verlag, Jena.

***Genista tinctoria* – Färber-Ginster** (RL 2T)

22.07.2012: N Thurau (3033,2 MF 12) südexponierter Wegrain angrenzend an Grünland <5 Ex. (H. KELM).

▪ Bedrohung durch Ablagerung von Rasenschnitt.

***Hieracium aurantiacum* – Orangerotes Habichtskraut** (etablierter Neophyt)

26.05.2012: Dannenberg (2932,2 MF 01) Rasenfläche (U. HINZE).

***Hypericum x desetangii* – Bastard-Flecken-Johanniskraut**

2012: J. FEDER, H. LANGBEHN & R. PRASSE ist während ihrer Exkursionen aufgefallen, dass im Landkreis Lüchow-Dannenberg überwiegend die Hybride aus *H. perforatum* (Tüpfel-Johanniskraut) und *H. maculatum* (Geflecktes Johanniskraut) vorkommt. Reines *Hypericum perforatum* tritt relativ selten an vornehmlich trockeneren Wuchsorten auf. Für manch einen Pflanzenfreund dürfte das die eine oder andere Verunsicherung bei der Bestimmung von Johanniskräutern erklären.

▪ Lit.: HAEUPLER, H. & T. MUER (2007): Bildatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. – 2. Aufl., Ulmer-Verlag, Stuttgart.

***Inula britannica* – Wiesen-Alant** (RL 3T)

02.08.2012: S Dangenstorf (3033,3 MF 13) Senken in Grünland nahe Grenzgraben >100 Ex. (H. & H.-J. KELM).

***Inula salicina* – Weidenblättriger Alant** (RL 2T)

21.07.2012: Pevestorf (2934,2 MF 13) ext. Grünland 3 Horste à 20–50 m² (O. SCHWARZER).

***Isolepis setacea* – Borstige Schuppensimse** (RL 3)

04.08.2012: O Tramm, W Jeetzel (2932,2 MF 07 und 12) Ausgleichsflächen >25 Ex. (H.-J. KELM).

24.09.2012: SW Kaltenhof (2833,3 MF 09) Flachgewässer >50 Ex. (E. BRUNS, H. KELM, U. MEYER, T. TÄUBER).

24.09.2012: Brünkendorf (2934,2 MF 11) Flachgewässer >100 Ex. (E. BRUNS, H. KELM, U. MEYER, T. TÄUBER).

***Juncus capitatus* – Kopf-Binse** (RL 1)

24.09.2012: Brünkendorf (2934,2 MF 11) Flachgewässer (E. BRUNS, H. KELM, U. MEYER, T. TÄUBER).

***Lathraea squamaria* – Gewöhnliche Schuppenwurz** (RL 2T)

11.04.2012: S Lütenthien (3131,3 MF 03) im Wald 12 Sprosse (H.-J. KELM).

***Lathyrus palustris* – Sumpf-Platterbse** (RL 2, §)

19.06.2012: zw. Laase und Dünsche (2933,4 MF 02) Grünlandbrache 10 Ex. (J. FELDMANN, H. KELM).

***Lithospermum arvense* – Acker-Steinsame** (RL 3)

09.05.2012: N Köhlen (3032,3 MF 02) Ackerrain an der Straße >100 Ex. (H. KELM).

***Lythrum hyssopifolia* – Ysopblättriger Weiderich** (RL 1)

09.05.2012: N Köhlen (3032,3 MF 02) Ackerrain an der Straße >100 Ex. (H. KELM).

- Lit.: Rundbrief 2011 für den Botanischen Arbeitskreis in Lüchow-Dannenberg

***Monotropa hypopitys* – Fichtenspargel** (RL 2T)

Foto auf Seite 21

19.07.2012: zw. Gorleben und Trebel (2934,3 MF 11) Kiefernwald 1 Ex. (T. KRAUSS).

***Ornithogalum angustifolium* – Schmalblättriger Milchstern**

19.05.2012: NO Kaltenhof (2833,3 MF 05) Elbvorlandgrünland >1200 Ex. (J. FEDER).

01.05.2012: Grippel (2932,2 MF 08) Deich 90 Ex. (J. FEDER).

19.05.2012: O Schnackenburg (2935,4 MF 01) Sommerdeich im Vorland >80 Ex. (J. FEDER).

- Lit.: Rundbrief 2012 für den Botanischen Arbeitskreis Lüchow-Dannenberg.
FEDER, J.: Bremer Botanische Briefe Nr. 15 (Oktober 2012).

***Orthilia secunda* – Birngrün** (RL 2T)

10.06.2012: N Breselenz (2932,3 MF 04) eine 2. Stelle mit mehreren hundert Sprossen und >100 blühenden Exemplaren. (C. FISCHER).

***Phalaris arundinacea* var. *picta* – Rohr-Glanzgras** (eine gärtnerisch bearbeitete Zuchtform)

13.05.2012: O Schnega (3131,1 MF 05) extensives Grünland <5 m² (H. KELM).

- Die Varietät ist bereits mehrfach im Gelände gefunden worden.

***Phyteuma spicatum* ssp. *spicatum* – Ährige Teufelskrallen** (RL 3T)

05.06.2012: Mehlfiel (2932,3 MF 02) reicher Erlenbruchwald >5 Ex., <5 Blüten (H.-J. KELM).

***Primula veris* – Echte Schlüsselblume** (RL 2T, §)

06.04.2012: SO Malsleben (3131,2 MF 07) Laubwäldchen 50 Ex. (H. und H.-J. KELM).

04.05.2012: östlicher Ortseingang Glienitz (2731,4 MF 12) ext. Rasenfläche >200 Ex. synanthrop (H. KELM und M. STRUCK).

- Das Vorkommen beruht auf einer Ansalbung von einem Bestand im Hamburger Raum und ist über Jahrzehnte gefördert worden. Da an dem ca. 1000 m² großen Standort außerdem u. a. *Saxifraga granulata* (Knöllchen-Steinbrech) in größerer Anzahl vorkommt und die Fläche aufgrund der Lage einen hohen Erlebniswert hat, wäre es wünschenswert, wenn die Fläche weiter durch regelmäßige Mahd mit anschließendem Abräumen gefördert werden könnte. Der Eigentümer sieht sich aus Altersgründen wahrscheinlich bald nicht mehr dazu in der Lage.

***Pteridium pinetorum* – Nördlicher Adlerfarn**

vgl. Fotos auf Seite. 22

2011 und 2012 ist J. FEDER und H. LANGBEHN aufgefallen, dass es in Lüchow-Dannenberg neben dem dichte und hohe Bestände bildenden Gewöhnlichen Adlerfarn - *Pteridium aquilinum* noch einen anderen Adlerfarn gibt, zu dem es fließende Übergänge gibt. Der zartere, hellgrüne, eher niedrig bleibende, schütter wachsende Nördliche Adlerfarn – *Pteridium pinetorum* vergilbt früh und wird in manchen Quellen auch Kiefernwald-Adlerfarn (Pinewood Bracken) genannt. Die von FEDER und LANGBEHN entdeckte Unterart *Pteridium pinetorum* ssp. *pinetorum* kommt z. B. im Breeser Grund (2831,3 MF 11) vor.

E. BRUNS konnte 2011 für eine weitere Unterart *Pteridium pinetorum* ssp. *osmundaceum* den Erstnachweis für Niedersachsen erbringen. Der Wuchsort ist in einem Straßengraben N Darzau. Bei den Wedeln der Pflanzen fällt auf, dass sie im Umriss schmal dreieckig sind. Die Fiedern 2. Ordnung stehen nicht in gleicher Ebene wie die Fiedern 1. Ordnung. Sie stehen eher aufrecht und nach innen gedreht, ähnlich wie bei *Osmunda regalis*, dem Königsfarn.

Beide Unterarten des Nördlichen Adlerfarns unterscheiden sich vom Gewöhnlichen Adlerfarn weiterhin dadurch, dass sie nach PAGE (1997) nicht giftig sind und kein invasives Wuchsverhalten zeigen.

▪ Lit.: HAEUPLER, H. MUER, T. (2007): Bildatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. Ulmer-Verlag. Stuttgart.

PAGE, C. N. (1997): The Ferns of Britain and Ireland

www.kp-buttler.de/florenliste

FRANK, D. (2008): Mitt. Florist. Kart. Sachsen-Anhalt, 13, 29-40

JÄGER, E. J. (2011): Rothmaler Exkursionsflora von Deutschland. Jena.

MOSSBERG, B., STENBERG, L. (2003): Den nya nordiska Floran. Tangen, Norge.

***Salix integra* – Harlekinweide (Neophyt)**

26.07.2012: O Meetschow (2934,3 MF 04) alte Abgrabung S der Kreisstraße 1 Ex. mehrjährig (H.-J. KELM, H. SCHURIG).

▪ Die Gartenzüchtung „Hakuro Nishiki“ mit panaschierten Blättern wird seit ca. 10 Jahren vermehrt in Gartencentern angeboten und ist ein beliebtes Gehölz für Vorgärten.

***Salvinia natans* – Gewöhnlicher Schwimmpflanz (unbeständige Vorkommen, Neophyt, §)**

13.09.2012: Wulfsahl (2833,3 MF 04) von Weiden umschlossenes Brack im Elbvorland >10.000 Ex., 400 m² (H. KELM).

19.10.2012: Glienitz (2731,4 MF 13) Brack im Elbvorland >100 Ex. (C. FISCHER).

***Stachys arvensis* – Acker-Ziest (RL 3T)**

17.09.2012: W Küsten (3032,1 MF 07) Wildacker Nienhofer Forst, südl. Straße, <25 Ex. (H. KELM, B. REIMPELL-SCHEICH).

***Stachys recta* – Aufrechter-Ziest (RL 1T)**

10.07.2012: W Tiesmesland (2831,2 MF 04) in lichtem südexponiertem Laubwald 1 Ex. (E. BRUNS, J. FEDER, H. KELM, H. LANGBEHN).

▪ Der Standort ist gefährdet durch Ausdunkelung. Die Pflanze ist 2012 nicht mehr zum Blühen gekommen.

***Staphyllea pinnata* – Wilde Pimpernuss (Neophyt)**

13.08.2012: NO Bahrendorf (2831,2 MF 03) Wald-/Wegrand 1 mehrjähriges Ex. (H. KELM).

***Succica pratensis* – Teufelsabbiss (RL 3T)**

09.08.2012: 1,5 km S Splietau (2932,2 MF 09) Wegrain <100 Ex. (M. HAHLBOHM).

***Trifolium striatum* – Gestreifter Klee** (RL 2T)

22.06.2012: W Vietze (2934,1 MF 14) in einer aufgelassenen Abgrabung auf einem Wildwechsel <100 Ex. (H. KELM).

***Valerianella dentata* – Gezähnter Feldsalat** (RL 2)

vgl. Foto auf Seite 21

10.07.2012: W Tiesmesland (2831,2 MF 04) zwei Äcker >50 Ex. (E. BRUNS, J. FEDER, H. KELM, H. LANGBEHN).

***Vicia cassubica* – Kassuben-Wicke** (RL 3)

21.04.2012: NW Ortsrand Hitzacker (2832,1 MF 13) an einer Abgrabung in Laubwäldchen >5 Ex. (H. KELM).

21.04.2012: W Hitzacker (2832,1 MF 12) N Elbuferstraße, Brache <5 Ex. (H. KELM).

***Wolffia arrhiza* – Zwerg-Wasserlinse** (RL 3T)

28.05.2012: zwischen Ventschau und Darzau (2731,3 MF 13) Teich nahe der Kreisgrenze (C. FISCHER).

15.08.2012: NW Siedlung Prezelle (3034,2 MF 06) Teich >100.000Ex., ca. 25 m² (H. KELM, B. REIMPELL-SCHEICH).

- Lit.: HORST, K.: Die Zwerg-Wasserlinse (*Wolffia arrhiza*) – Kleinste Blütenpflanze der Welt in Dannenberg. – 7. Jh. Heimatkundl. AK Lüchow-Dannenberg 1978/79

***Zannichellia palustris* – Teichfaden** (RL 3T)

vgl. Foto auf Seite 21

01.09.2013: 1 km N Seerau in der Lucie (2933,3 MF 11) Ranzaukanal (H. KELM).

Korrektur Rundbrief 2012

***Arctostaphylos uva-ursi* – Echte Bärentraube** (RL 2, §)

Eine Überprüfung des Standortes am 22.06.2012 mit M. THOR hat ergeben, dass S Haus Rondel in der Gartower Forst (2934,3 MF 14) knapp 50 m² von *Vaccinium vitis-idaea* (Preiselbeere) in mehreren Horsten wachsen. Die Bärentraube kann leicht mit der Preiselbeere verwechselt werden.

- Die Blätter von *Vaccinium vitis-idaea*, der Preiselbeere, sind unterseits drüsig punktiert und am Rand etwas umgerollt. Die Blätter von *Arctostaphylos uva-ursi*, der Echten Bärentraube, sind hingegen ganzrandig und weisen unterseits ein deutliches feines Adernetz auf.

- Lit.: JÄGER, E. J. (2011): Rothmaler Exkursionsflora von Deutschland. Gefäßpflanzen: Grundband. – 20. Auflage, Spektrum Akademischer Verlag, Jena.

Anschrift der Verfasserin: **Heinke Kelm**, Dannenberger Straße 7, 29484 Langendorf

Buchbesprechung

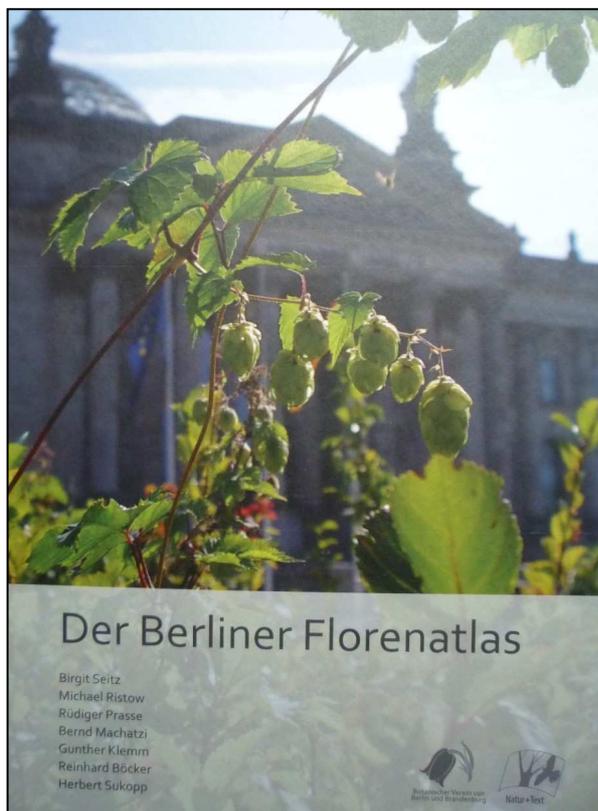
Seitz, B., Ristow, N., Prasse, R., Machatzki, B., Klemm, G., Böcker, R., Sukopp, H. Der Berliner Florenatlas

Verh. Bot. Ver. Berlin / Brandenburg, Beiheft 7, 533 S. ISBN 978-3-942062-08-4. Preis: 27,- Euro.

Der Florenatlas ist eine detaillierte Darstellung der aktuell und historisch vorkommenden Pflanzensippen des Landes Berlin. Insgesamt sind etwa 2500 Sippen nachgewiesen worden. Die Verbreitung der Arten wird in 1900 Rasterkarten übersichtlich gezeigt. Unterschiedliche Symbole zeigen Bestandsentwicklungen auf. Zusätzlich gibt es zu ausgewählten Arten weitere Anmerkungen. In einleitenden Kapiteln werden die bodenkundlichen, klimatischen und geologischen Voraussetzungen für die Pflanzenwelt in Berlin dargestellt.

Worin besteht nun der Wert des Buches? Es ist ein außerordentlich gut gelungener Florenatlas, reich bebildert und übersichtlich gestaltet. Das Werk gibt insbesondere einen Einblick in eine artenreiche Großstadtflora im Wandel der Zeiten. Als kleiner Kritikpunkt ist anzumerken, dass die Auswahl der Bilder im Einzelfall nicht gelungen erscheint. Für Feldfrüchte wie Kartoffel, Kohl, Mais oder Gerste ergeben Verbreitungskarten keinen Sinn. Die kleinen Beanstandungen mindern aber den Wert des Gesamtwerkes in keiner Weise.

H. Langbehn, Celle



Buchbesprechung

S. G. Steinhauer:

Enzyklopädie der essbaren Wildpflanzen

AT-Verlag, ISBN 3-85502-889-3. Preis: 49,90 Euro.

Als ich das Buch das erste Mal in der Hand hielt, verspürte ich eine Erleichterung durch die Gewissheit, auch ohne Supermarkt überleben zu können. Eine wahre Fundgrube für Vegetarier, Veganer und Freunde der Kräuterküche!

Dann fielen mir spontan die Hungerjahre um 1945 ein. Von meinen Kumpels und mir, damals so um die 14 Jahre alt und bei der Suche nach „Essbarem“ stets unterwegs, wurde natürlich auch alles Mögliche auf seine Bekömmlichkeit getestet. Unreifes Obst war zumindest nicht giftig, Brennnesseln und Scharbockskraut bereits in den Speiseplan integriert. Aber dann: Jeweils einer aus unserer Clique musste sich als Testperson opfern, und es wurde an Ort und Stelle diverser Grünzeug probiert. Erschien Dieser oder Diese am nächsten Tag ohne Vergiftungserscheinungen wieder, so waren wir um eine positive Erfahrung reicher und fügten das Geprüfte unserem Speiseplan hinzu! Zum Beispiel die nach Walnuss (!) schmeckenden Samen des Drüsigen oder Indischen Springkrauts (*Impatiens glandulifera* ROYLE). Wir haben es letztlich alle überlebt! Ach, hätten wir doch damals schon Vergleichbares gehabt wie dieses wundervolle Buch! Aber auch Bücher gab es damals so gut wie nicht, ganz zu schweigen von einem Werk wie dem vorliegenden. Man denke: Beschreibung von über 1500 essbaren Pflanzen und auch noch 400 fabelhafte Farbfotos dazu. Zudem noch jeweils Beschreibungen über Standort, Blütezeit, Verwendungsmöglichkeiten, sowie - als Dreingabe - Rezepte! Hätten Sie gewusst, dass man von den jungen Schösslingen, den Stängeln und den Wurzeln der Kletten (*Arctium* sp.) Rohkost, Kochgemüse oder sogar Frittiertes zubereiten kann? (Farbfoto, Rezepte auf S. 88/89.)

Mit der schon 6. Auflage liegt dieses Buch voll im Trend der „grünen Küche“ von z. B. Tim Mälzer und Johann Lafer oder einschlägigen Zeitschriften ganz zu schweigen. Lobpreisungen, denen ich eigentlich nichts mehr hinzufügen kann, füllen die Umschlagseite. Es ist bedauerlich, aber verständlich, dass so viel Wissen kein Leichtgewicht sein kann, welches man auf Exkursionen mal eben aus der Tasche zieht.

Das Anliegen des Autors, seine jahrelangen Erfahrungen und Recherchen über essbare Wildpflanzen zusammenzufassen, praktisch und übersichtlich darzustellen, ist ihm hervorragend gelungen. Wer mehr über STEFFEN G. FLEISCHHAUER und sein Buch erfahren möchte, kann sich im Internet auf der Seite www.essbare-wildpflanzen.de informieren.

H. Grell, Hitzacker

Finanzen

Damit der Botanische Rundbrief an einen großen Verteilerkreis – zur Zeit 100 Einzelpersonen und Institutionen – gehen kann, Materialien zur Verfügung gestellt und Anfragen beantwortet werden können, ist der Arbeitskreis auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Sie können während unserer Veranstaltungen einen Obolus entrichten oder auf das unter meinem Namen neu eingerichtete Sparbuch Nr. 3950113708 bei der Sparkasse Uelzen (BLZ 258 501 10) einen Betrag nach Ihren Möglichkeiten überweisen. Im Jahr 2012 sind 803 Euro als Spenden eingegangen, davon jeweils 200 Euro von zwei Personen. Besondere Ausgaben hatte der Botanische Arbeitskreis im Jahr 2012 für Ausrichtung der Frühjahrstagung des Heimatkundlichen Arbeitskreises in Lüchow-Dannenberg (HALD) anlässlich des zehnjährigen Bestehens. Zudem waren Kosten für Internetauftritt, Porto und Druckkosten zu entrichten. Insgesamt sind Ausgaben von 676 Euro entstanden. Der Bestand betrug am 1. Januar 2013 insgesamt 553 Euro. Eine genaue Aufschlüsselung der einzelnen Positionen kann jederzeit bei mir oder während der Botanischen Klönabende eingesehen werden.

Falls Sie kein Interesse an dem Rundbrief haben sollten oder Sie ihn nur in der Internetfassung (www.flora-wendland.de) lesen möchten, teilen Sie mir dies bitte mit, damit Kosten gespart werden können. Zusätzliche Exemplare können Sie nach Einsendung eines adressierten DIN C5-Briefumschlages sowie 5 € in Briefmarken je Rundbrief erhalten.

Herzlichen Dank

Heinke Kelm

Rückfragen, Kritik, Anregungen:

| |
|--|
| Heinke Kelm, Dannenberger Straße 7, OT Grippel, 29484 Langendorf, Tel.: 05882 / 293, E-Mail: Heinke_Kelm@t-online.de |
|--|

Autoren reichen ihre Texte nach vorheriger Rücksprache bitte als Dateien im Format MS-WORD ein – mit möglichst wenigen Zeichen- und Absatzformatierungen. Fotos als Extra-Dateien im JPG-Format.

